FÜR LEHRKRÄFTE | FÜR ELTERN | FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Abschlussprüfungen

Handreichung zur Hauptschulabschlussprüfung, Werkrealschulabschlussprüfung und Realschulabschlussprüfung

GUTE **BILDUNG**
Beste Aussichten
Baden-Württemberg

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

Der rechtliche Rahmen zur Durchführung aller Abschlussprüfungen der Sekundarstufe I wird in der Verordnung des Kultusministeriums über die Neufassung der Prüfungsordnungen für die Sekundarstufe I sowie über die Änderung weiterer schulrechtlicher Vorschriften geregelt.

Liebe Leserin, lieber Leser,

in den vergangenen Jahren hat es tiefgreifende Veränderungen in der Schullandschaft Baden-Württembergs gegeben. Eine Folge davon ist, dass die verschiedenen Abschlussprüfungen nicht mehr nur an jeweils einer Schulart abgelegt werden können.

Im Rahmen der daraus resultierenden Harmonisierung der Abschlussprüfungen in der Sekundarstufe I sollen die Schulabschlüsse über die Schularten hinweg vergleichbar sein. Zudem sollen die Schülerinnen und Schüler im Abschlussjahr von einer längeren Lern- und Vorbereitungszeit auf die Abschlussprüfungen profitieren.

Die organisatorischen Prüfungsabläufe sind an allen Schulen der Sekundarstufe I identisch und stellen damit einen über die Schularten hinweg klar geregelten und reibungslosen Ablauf sicher.

Grundlage für die Arbeit an den Schulen und für die jeweiligen Abschlussprüfungen sind die Standards des gemeinsamen Bildungsplans 2016 der Sekundarstufe I.

Der Bildungsplan 2016 weist durchgängig drei Niveaustufen aus:

- ein grundlegendes Niveau (G), das zum Hauptschulabschluss und mit einer Phase der Vertiefung in Klasse 10 zum Werkrealschulabschluss führt;
- ein mittleres Niveau (M), das zum Realschulabschluss führt und
- ein erweitertes Niveau (E), das Schülerinnen und Schülern einen neunjährigen Bildungsweg zum Abitur eröffnet.

Damit werden für alle Schülerinnen und Schüler individuelle Lernangebote geschaffen, die auf ihre unterschiedlichen Fähigkeiten und ihre individuellen

Lern- und Leistungsvoraussetzungen eingehen. Die Schülerinnen und Schüler der Hauptschulen/Werkrealschulen, Realschulen, Gemeinschaftsschulen und Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) mit den entsprechenden Bildungsgängen in Baden-Württemberg werden im Schuljahr 2019/2020 erstmals die neue Hauptschulabschlussprüfung ablegen. Ein Jahr später, im Schuljahr 2020/2021, folgt an allen Werkrealschulen die neue Werkrealschulabschlussprüfung sowie an allen Realschulen und Gemeinschaftsschulen die neue Realschulabschlussprüfung. Diese Regelung gilt auch für die Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) mit den entsprechenden Bildungsgängen.

Die aufeinander abgestimmten Niveaustufen des gemeinsamen Bildungsplans sowie die Möglichkeit, an einer Schulart mehrere Abschlüsse ablegen zu können, erfordern eine Harmonisierung der Abschlussprüfungen bezüglich Zeit, Inhalt und Format. Bei der Konzipierung der Abschlussprüfungen wurde auf eine angemessene Progression zwischen den einzelnen Abschlüssen geachtet.

Ich bin mir sicher, dass diese Neuerungen zu einer besseren Vergleichbarkeit der Leistungen und zu einer qualitätsvollen Abschlussprüfung an den Schularten der Sekundarstufe I im Land führen werden. Nicht zuletzt werden die zentralen Vorgaben des Kultusministeriums diesen Prozess unterstützen.

Die vorliegende Handreichung soll Hilfestellung bei der Vorbereitung und Umsetzung der Abschlussprüfungen für Lehrerinnen und Lehrer sein. Ebenso soll sie die Schulleitungen vor Ort bei der Organisation und Planung der Prüfungen unterstützen. Für Eltern sowie für die Schülerinnen und Schüler kann sie als grundlegende Information dienen.

Ich wünsche allen Lehrkräften und allen Schulleitungen ein gutes Gelingen bei der Vorbereitung und Durchführung der neuen Prüfungen und allen Schülerinnen und Schülern viel Erfolg.

Dr. Susanne Eisenmann
Ministerin für Kultus, Jugend und Sport, Baden-Württemberg

VORWORT 3

1. DIE ABSCHLUSSPRÜFUNGEN 7

1.1. Deutsch 7

1.1.1. Zeitlicher Umfang und Aufbau der Prüfungen 7

1.1.2. Pflichtteil A1 und A2 7

1.1.3. Pflichtteil A1: Beispiele aus dem Bereich Orthographie 8

1.1.4. Pflichtteil A1: Beispiele aus dem Bereich Semantik 8

1.1.5. Pflichtteil A2: Beispiele für Aufgaben zur Ganzschrift 9

1.1.6. Wahlteil B: Beispiel aus dem Bereich textgebundene Erörterung oder Textbeschreibung Lyrik/Prosa 9

1.2. Englisch* 11

1.2.1. Zeitlicher Umfang und Aufbau der Prüfungen 11

1.2.2. Teil A: Beispiele *Listening Comprehension* 11

1.2.3. Teil B: Beispiele *Text-based Tasks* 13

1.2.4. Teil C: Beispiele *Use of Language* 13

1.2.5. Teil D: Beispiele *Creative Writing* 13

1.2.6. Teil E: Beispiele *Interpreting* 14

1.3. Französisch (Pflichtfremdsprache) 16

1.3.1. Zeitlicher Umfang und Aufbau der Prüfungen 16

1.4. Mathematik 17

1.4.1. Zeitlicher Umfang und Aufbau der Prüfungen 17

1.4.2. Pflichtteil A1: Beispiele zum hilfsmittelfreien Teil 17

1.4.3. Pflichtteil A2: Beispiele 20

1.4.4. Wahlteil B: Beispiele 20

1.5. Alltagskultur, Ernährung, Soziales 21

1.5.1. Zeitlicher Umfang und Aufbau der Prüfungen 21

1.5.2. Pflichtteil A: Beispiele 22

1.5.3. Wahlteil B: Beispiele 26

1.6. Technik 30

1.6.1. Zeitlicher Umfang und Aufbau der Prüfungen 30

1.6.2. Pflichtteil A: Beispiel aus dem Bereich „Systeme und Prozesse“ 31

1.6.3. Wahlteil B: Beispiel aus dem Bereich „Mensch und Technik“ 32

1.7. Französisch (2. Fremdsprache) 34

1.7.1. Zeitlicher Umfang und Aufbau der Prüfungen 34

1.7.2. Teil A: Beispiele *Compréhension orale* 34

1.7.3. Teil B: Beispiele *Compréhension de texte* 34

1.7.4. Teil C: Beispiele *Vocabulaire et structures* 35

1.7.5. Teil D: Beispiele *Production écrite* 35

1.7.6. Teil E: Beispiele *Faites l'interprète* 35

1.8. Englisch (2. Fremdsprache) 36

1.8.1. Zeitlicher Umfang und Aufbau der Prüfungen 36

* Die Pflichtfremdsprache ist an allen Haupt-/Werkrealschulen und Gemeinschaftsschulen Englisch, an den Realschulen in der Regel Englisch, an einigen Standorten Französisch.

1.9. Nicht schriftliche Prüfungsteile 37
1.9.1. Die Kommunikationsprüfung in der Pflichtfremdsprache und in der Wahlpflichtfremdsprache Französisch bzw. Englisch 37
1.9.1.1. Die mündliche Prüfung (Kommunikationsprüfung) in der Pflichtfremdsprache Englisch bzw. Französisch 37
Ziel der Kommunikationsprüfung 37
Durchführung der Kommunikationsprüfung 37
Prüfungsinhalte 38
Bewertung der Leistung in der Kommunikationsprüfung 41
1.9.1.2. Die mündliche Prüfung (Kommunikationsprüfung) in der Wahlpflichtfremdsprache Französisch bzw. Englisch 45
Ziel der Kommunikationsprüfung 45
Durchführung der Kommunikationsprüfung 45
Prüfungsinhalte 46
Bewertung der Leistung in der Kommunikationsprüfung 47
1.9.2. Die praktische Prüfung in den Wahlpflichtfächern AES und Technik 49
1.9.2.1. Die praktische Prüfung im Wahlpflichtfach Alltagskultur, Ernährung, Soziales 49
Ziel der praktischen Prüfung 49
Organisation und Durchführung der praktischen Prüfung 49
Themenfindung und ausgewählte Themenbeispiele für die praktische Prüfung 49
Kriterien für die Bewertung der praktischen Prüfung 50
Beispielaufgabe für die praktische Prüfung 51
1.9.2.2. Die praktische Prüfung im Wahlpflichtfach Technik 52
Ziel der praktischen Prüfung 52
Organisation und Durchführung der praktischen Prüfung 52
Beispielaufgabe für die praktische Prüfung 53

2. PROJEKTARBEIT 55
2.1. Ziel 55
2.2. Durchführung 55

3. ÜBERSICHT ÜBER DIE GEWICHTUNG IN DEN PRÜFUNGSFÄCHERN 56
3.1. Hauptschulabschlussprüfung 56
3.2. Werkrealschulabschlussprüfung 56
3.3. Realschulabschlussprüfung 56

4. ABSCHLUSSPRÜFUNGEN FÜR SCHULFREMDE 57
4.1. Hauptschulabschlussprüfung für Schulfremde 57
4.2. Werkrealschulabschlussprüfung für Schulfremde 58
4.3. Realschulabschlussprüfung für Schulfremde 58

IMPRESSUM 59

1. Die Abschlussprüfungen

1.1. Deutsch

Die schriftlichen Abschlussprüfungen im Fach Deutsch bestehen aus zwei Pflichtteilen (Teil A1 und A2) und einem Wahlteil (Teil B).

1.1.1. ZEITLICHER UMFANG UND AUFBAU DER PRÜFUNGEN

	Hauptschul-abschlussprüfung	Werkrealschul-abschlussprüfung	Realschul-abschlussprüfung
Zeit	180 Minuten	240 Minuten	
Pflichtteil A1	Sachtext: Aufgaben zum Textverständnis sowie zur Grammatik, Orthographie, Interpunktion, Syntax, Morphologie und Semantik		
Pflichtteil A2	Lektüre (vorgegebene Ganzschrift): Aufgaben zum Textverständnis sowie produktive Schreibaufgaben		
Bewertung A1 und A2	A1: 25 Punkte A2: 25 Punkte		
Wahlteil B	1. Textgebundene lineare Erörterung 2. Textbeschreibung Lyrik 3. Textbeschreibung Prosa Die Schülerin bzw. der Schüler wählt eine der drei vorgegebenen Aufgaben zur Bearbeitung aus.	1. Textgebundene dialektische Erörterung 2. Textbeschreibung Lyrik 3. Textbeschreibung Prosa Die Schülerin bzw. der Schüler wählt eine der drei vorgegebenen Aufgaben zur Bearbeitung aus.	
Bewertung B	B: 50 Punkte		

Für alle Prüfungsteile steht ein Wörterbuch zur Verfügung.

1.1.2. PFLICHTTEIL A1 UND A2

- **Bedeutung der Rechtschreibung**
  Die Fähigkeit korrekt zu schreiben, ist wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche schriftsprachliche Verständigung. Daher fließt die Rechtschreibung im Fach Deutsch in der Hauptschulabschlussprüfung, der Werkrealschulabschlussprüfung und der Realschulabschlussprüfung in die Bewertung ein. In den Pflichtteilen A1 und A2 sind ausgehend von einem Text unter anderem Aufgaben zur Orthographie und Interpunktion zu bearbeiten. Darüber hinaus ist die korrekte Schreibung beim Verfassen eigener Texte von Bedeutung.

- **Ganzschrift**
  Hier steht der Umgang mit einer Ganzschrift im Vordergrund. Es werden Aufgaben zum Lese- bzw. Textverständnis bearbeitet und eigenständige Texte im Rahmen einer produktiven Schreibaufgabe verfasst, um eine Textdeutung vorzunehmen.

  Weitere Aufgabenformate, die das Verständnis der Bereiche Inhalt, Sprache, Textzusammenhang der Ganzschrift etc. abprüfen, sind vorstellbar.

1.1.3. PFLICHTTEIL A1: BEISPIELE AUS DEM BEREICH ORTHOGRAPHIE

Grundlage für die Aufgaben ist ein vorgegebener Text.

Hauptschulabschlussprüfung

Beispiel
Wie können Sie die korrekte Schreibung der fettgedruckten Buchstaben in den folgenden Wörtern prüfen?
*Freun**d**; aus**w**ählen; Prüfung**ss**ituation; Einflu**ss***

Werkrealschulabschlussprüfung

Beispiel
Die Wörter *wachsende* und *steigende* werden klein geschrieben. Begründen Sie.

Realschulabschlussprüfung

Beispiel
Dieses Phänomen ist, denkt man an die letzten Jahrhunderte zurück, nichts Neues, auch wenn die Ausprägung heute vielleicht eine stärkere ist.
Erklären Sie, weshalb das unterstrichene Wort nicht nominalisiert wird.

1.1.4. PFLICHTTEIL A1: BEISPIELE AUS DEM BEREICH SEMANTIK

Hauptschulabschlussprüfung

Beispiel
Finden Sie zu jedem angegebenen Wort bzw. zu jeder Formulierung einen anderen Begriff mit gleicher Bedeutung aus dem Text und schreiben Sie diesen auf.
Persönlichkeiten; miteinander sprechen; Milieu; nicht realen

Werkrealschulabschlussprüfung

Beispiel
Suchen Sie sinnverwandte Wörter zu den unterstrichenen Begriffen und notieren Sie diese:
a) Produziert und verarbeitet wird dort, …
b) Und die dabei eingesetzten Chemikalien schaden oft der Umwelt.
c) Auf umweltschädliche Chemie wird weitgehend verzichtet.

Realschulabschlussprüfung

Beispiel
Erläutern Sie das unterstrichene sprachliche Bild aus dem Text in eigenen Worten.
Dieser Ausspruch ist heutzutage ein geflügeltes Wort – und zwar nicht nur in der Modebranche.

1.1.5. PFLICHTTEIL A2: BEISPIELE FÜR AUFGABEN ZUR GANZSCHRIFT

Die folgenden Beispiele beziehen sich auf die Lektüre „Jenseits der blauen Grenze“ von Dorit Linke.

Hauptschulabschlussprüfung

Beispiel
Nachdem Hanna die Flucht über die Ostsee überstanden hat, schreibt sie einen Brief an ihren Freund Sachsen-Jensi.
Verfassen Sie diesen Brief und beschreiben Sie auch die Probleme, die Hanna und Andreas während der Flucht bewältigen mussten. Verwenden Sie das bereitgestellte Papier, schreiben Sie etwa 80 Wörter.

Werkrealschulabschlussprüfung

Beispiel
Beschreiben Sie Hannas Gefühle, als sie bemerkt, dass Andreas nicht mehr da ist. Belegen Sie Ihre Schilderungen mit Zitaten aus dem Text (S. 234 ff.).

Realschulabschlussprüfung

Beispiel
„Ich fühle mich schlecht. Schuldig. Wir hätten bleiben sollen. Er schafft es nicht.“ (S. 162)
Erläutern Sie den Gewissenskonflikt, in dem sich Hanna in diesem Moment befindet und berücksichtigen Sie dabei drei Aspekte.

1.1.6. WAHLTEIL B: BEISPIEL AUS DEM BEREICH TEXTGEBUNDENE ERÖRTERUNG ODER TEXTBESCHREIBUNG LYRIK/PROSA

Hauptschulabschlussprüfung

Beispiel
„Die Entwicklung der Menschheit“, Erich Kästner
Erstellen Sie eine Textbeschreibung zum Gedicht von Erich Kästner, in der Sie auf folgende Punkte eingehen:

- Nennen Sie in der Einleitung Autor und Titel des Gedichts. Stellen Sie den formalen Aufbau dar: Strophe, Vers, Reim.
- Geben Sie im Hauptteil den Inhalt wieder. Verwenden Sie die beiden Textstellen, in denen der Autor ausdrückt, dass sich trotz des technischen Fortschritts die Menschheit nicht weiterentwickelt hat.
- Wählen Sie im Schlussteil aus dem Gedicht eine technische Erfindung aus, auf die Sie nicht verzichten möchten. Begründen Sie Ihre Auswahl.

Der Text muss mindestens 150 Wörter umfassen. Schreiben Sie in vollständigen Sätzen. Achten Sie auf korrekte Sprache und Rechtschreibung, beides wird bewertet. Sie dürfen ein Wörterbuch verwenden.

Werkrealschulabschlussprüfung

Beispiel

„Der Russe“, Herbert Berger

Erstellen Sie eine Textbeschreibung, in der Sie folgende Aspekte untersuchen und beurteilen. Gliedern Sie dabei Ihren Text in die folgenden Abschnitte und gehen Sie besonders auf die genannten Aspekte ein:

1. Einleitung:
   a) Verlauf und Kernaussage des Textes
   b) beteiligte Personen
2. Hauptteil:
   a) Charakteristik Karl
   b) veränderter Klang des Wortes „Russe“
   c) sprachliche Besonderheiten:
      - Wechsel der Zeitform
      - Satzbau
      - Verwendung des Konjunktivs
      - Erklärung der Textstelle: *„Die Stadt, die Straße, alles sieht plötzlich anders aus.“* (Z. 70/71, S. 26)
3. Schluss:
   Begründen Sie Ihre Meinung zum Text.

Schreiben Sie einen zusammenhängenden, gegliederten Text. Achten Sie auf korrekte Sprache und Rechtschreibung, beides wird bewertet. Sie dürfen ein Wörterbuch verwenden.

Realschulabschlussprüfung

Beispiel

Erörterung

Erörtern Sie Möglichkeiten und Grenzen, die Sie als Verbraucherin bzw. Verbraucher in Bezug auf die Nachhaltigkeit in der Textilindustrie sehen. Verwenden Sie das bereitgestellte Material für Ihre Argumentation. *(Das Material wird über die Musteraufgaben in den regionalen Fortbildungen bereitgestellt.)* Begründen Sie abschließend Ihre eigene Meinung. Sie dürfen ein Wörterbuch verwenden.

1.2. Englisch*

Die schriftliche Abschlussprüfung im Fach Englisch besteht für den Hauptschulabschluss aus vier Teilen (Teile A bis D), für den Werkrealschulabschluss und Realschulabschluss aus fünf Teilen (Teile A bis E).

1.2.1. ZEITLICHER UMFANG UND AUFBAU DER PRÜFUNGEN

<table>
<tr><th></th><th>Hauptschul-abschlussprüfung</th><th>Werkrealschul-abschlussprüfung</th><th>Realschul-abschlussprüfung</th></tr>
<tr><td>Zeit</td><td>120 Minuten</td><td colspan="2">150 Minuten</td></tr>
<tr><td>Bewertung</td><td>80 Punkte</td><td>100 Punkte</td><td>110 Punkte</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Prüfungsinhalte</td><td colspan="3">Teil A: Listening Comprehension
Aufgaben zur Überprüfung des Hörverständnisses
Teil B: Text-based Tasks
Aufgaben zur Überprüfung des Textverständnisses
Teil C: Use of Language
Aufgaben zur Überprüfung sprachlicher Mittel
(Lexik und Grammatik)
Teil D: Writing
Aufgaben zur Textproduktion</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">Teil E: Interpreting
Aufgaben zur Informationsentnahme
und -weitergabe</td></tr>
</table>

Für Teil A steht kein Wörterbuch zur Verfügung. Für die Teile B bis D bzw. B bis E steht ein zweisprachiges Wörterbuch zur Verfügung.

1.2.2. TEIL A: BEISPIELE *LISTENING COMPREHENSION*

Monologische und dialogische Hörsequenzen bilden die Grundlage für verschiedene Aufgabenformen zur Überprüfung des Hörverständnisses.

Mögliche Aufgabentypen sind zum Beispiel die Überprüfung von Aussagen/Behauptungen (true/false), die Zuordnung zu vorgegebenen Kategorien, die Identifizierung von Aussagen und das Beenden von Satzanfängen.

Für das Überprüfen des Hörverständnisses wird in der Prüfung ein digitaler Datenträger bereitgestellt.

Die Prüfungszeit für Teil A beträgt bei allen Abschlüssen 30 Minuten.

* Die Pflichtfremdsprache ist an allen Haupt-/Werkrealschulen und Gemeinschaftsschulen Englisch, an den Realschulen in der Regel Englisch, an einigen Standorten Französisch.

Hauptschulabschlussprüfung

You will hear a teacher who is telling the pupils some facts about emoji.
You will hear the information twice.

Listen and complete.

😀😁😂😅 **Emoji** 😉😊😋😎	
emoji represents a language for	digital world
year of creation	_____
creator of emoji comes from	_____
symbol for the word 'happy'	_____ _____
emoji are important tools for	translation and _____
percentage of online emoji users	over _____ %

Werkrealschulabschlussprüfung

You will hear two teenagers talking about their holiday plans. You will hear the conversation twice.

Fill in the grid. There are some examples given.

	Holiday plans	
	Clara	**Ron**
destination		*Wales*
goes there with ...		
month/duration	/*ten days*	/
activities there (name two)		
accommodation		

Realschulabschlussprüfung

Work experience
You will hear a radio show about work experience. What do Liza, Justin and Kate think about doing an internship? You will hear the conversation twice.
Write the correct name (Liza, Justin, Kate) next to the statement.
Be careful: One statement does not fit. Mark this statement with a cross.

a) ☐ *My parents expected me to do internships.*

b) ☐ *The internship has changed me.*

1.2.3. TEIL B: BEISPIELE *TEXT-BASED TASKS*

In allen Abschlussprüfungen bildet ein Ausgangstext die Grundlage für verschiedene Aufgabentypen zur Überprüfung des Textverständnisses.

Mögliche Aufgabentypen sind das Beenden von Satzanfängen, die Überprüfung von Aussagen/Behauptungen (true/false/not in the text), die Zuordnung zu vorgegebenen Kategorien, die Identifizierung von Aussagen und das Beantworten von Fragen.

1.2.4. TEIL C: BEISPIELE *USE OF LANGUAGE*

Die Aufgaben zum Wortschatz umfassen häufig das Finden von Synonymen und Antonymen und das Erklären von Wörtern. Die kontextbezogene Überprüfung sprachlicher Mittel beinhaltet die Anwendung von Wortschatz und grammatischen Strukturen sowie das selbstständige Bilden von Fragen.

1.2.5. TEIL D: BEISPIELE *WRITING*

Im Teil D stehen das adressatenbezogene und produktive Schreiben im Vordergrund. Die interkulturelle kommunikative Kompetenz wird innerhalb dieser Schreibaufgaben bewiesen, wobei sie von unterschiedlichem Umfang sein können. Die vorgegebene Wortzahl kann hierbei abschlussbezogen unterschiedlich sein.

In der **Hauptschulabschlussprüfung** sind zwei Schreibaufgaben vorgegeben. In der weniger umfangreichen Schreibaufgabe soll eine formelle Nachricht entlang vorgegebener Inhaltspunkte (z. B. Beschwerdebrief, Nachfrage, Bitte um Information, Kurzbericht) erstellt werden. In der umfangreicheren Schreibaufgabe soll über Erlebnisse oder Erfahrungen berichtet bzw. die Meinung zu einem offeneren Themenfeld geäußert werden.

In der **Werkrealschulabschlussprüfung** stehen bei beiden Schreibaufgaben jeweils zwei Aufgaben zur Wahl. Die weniger umfangreiche Schreibaufgabe bezieht sich auf die formelle Nachricht entlang vorgegebener Inhaltspunkte (z. B. Beschwerdebrief, Nachfrage, Bitte um Information, Kurzbericht).

In der **Realschulabschlussprüfung** soll in einer weniger umfangreichen Schreibaufgabe die eigene Meinung zu einem Thema geäußert, begründet oder beschrieben werden, wie z. B. in einer vorgegebenen Situation reagiert werden würde. In einer umfangreicheren Schreibaufgabe stehen zwei Aufgabenstellungen zur Auswahl. Typische Aufgabenstellungen sind die eigenständige Produktion unterschiedlicher Textsorten, zum Beispiel die bild- oder reizwortgesteuerte Produktion einer Geschichte, eines Tagebucheintrages, eines Briefes, eines Berichtes, eines Blogs.

Für die Werkrealschul- und Realschulabschlussprüfung erfolgt die Bewertung anhand eines vorgegebenen Kriterienkatalogs (Inhalt, Grammatik, Lexik).

1.2.6. TEIL E: BEISPIELE *INTERPRETING* (WERKREALSCHULABSCHLUSSPRÜFUNG UND REALSCHULABSCHLUSSPRÜFUNG)

In zweisprachigen Kommunikationssituationen sollen relevante Informationen adressatengerecht sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen werden. Die Sprachmittlung findet sowohl aus der Zielsprache ins Deutsche als auch umgekehrt statt. Entscheidend ist dabei die Weitergabe der für die Kommunikation sinntragenden Elemente.

Mögliche Aufgabentypen sind die textbasierte Informationsentnahme und -weitergabe sowie die Sprachmittlung im Rahmen einer Dolmetschaufgabe.

Werkrealschulabschlussprüfung

Justin is your British school exchange partner. In order to prepare him for his school visit tell him about some important aspects of your school rules. Choose 6 school rules and inform Justin about what they mean.

Unsere Schulregeln

An unserer Schule halten wir uns an folgende Regeln:

I. Wir zeigen jederzeit gutes Benehmen.
II. Wir behandeln jeden und alles mit Respekt.
III. Die Anweisungen der Lehrkräfte werden befolgt.
IV. Wir sind Vorbild für andere.
V. Wir erscheinen pünktlich zum Unterricht.
VI. Wir halten unsere Schule sauber.
VII. Mobiltelefone müssen in der Schule ausgeschaltet sein.
VIII. Das Verlassen des Schulgeländes während der Unterrichtszeit ist nicht gestattet.
IX. Rauchen ist auf dem Schulgelände streng verboten.
X. Drogen und gefährliche Gegenstände (zum Beispiel Messer) sind verboten.

Realschulabschlussprüfung

Your British exchange partner Justin will come to stay at your place in two weeks' time. In order to prepare his stay your mother wants you to write him an email about some important aspects.

Dear Justin,
it's me again. My mum and me were just talking about your stay in 2 weeks' time.
...
It would be great to hear from you soon.
Yours ...

Complete the email and inform Justin about your mother's concerns.

a) Sag ihm, dass er im Zimmer deines kleinen Bruders Timo untergebracht ist. Timo wird dann einfach für diese Zeit im Wohnzimmer schlafen. Er sollte wissen, dass Timo tagsüber ab und zu ins Zimmer kommt, um seine Spielsachen zu holen.

b) Wir sollten wissen, was er gerne isst. Frag ihn doch mal, ob er ein Lieblingsessen hat und ob es etwas gibt, das er gar nicht mag oder nicht verträgt.

c) Du solltest ihn informieren, dass du immer montags von 20:00 Uhr – 22:00 Uhr Handball-training hast. Schlag ihm doch vor, mitzugehen. Das wäre doch nett.

d) Am Sonntag könnten wir einen Ausflug ins Spaßbad machen. Da waren wir schon lange nicht mehr. Vielleicht mag er aber auch lieber mit uns in den Kletterpark gehen. Für den Kletterpark braucht er unbedingt die Erlaubnis seiner Eltern.

e) Ich könnte euch ja morgens immer mit dem Auto in die Schule fahren. Frag mal, ob ihm beim Autofahren schlecht wird. Sonst müsst ihr den Zug nehmen.

1.3. Französisch (Pflichtfremdsprache)

Die schriftliche Prüfung im Fach Französisch (Pflichtfremdsprache) besteht für die Realschulen, die Französisch als Pflichtfremdsprache anbieten, aus fünf Teilen (Teile A bis E).

1.3.1. ZEITLICHER UMFANG UND AUFBAU DER PRÜFUNGEN

	Realschulabschlussprüfung
Zeit	210 Minuten
Bewertung	110 Punkte
Prüfungsinhalte	Teil A: Compréhension orale Aufgaben zur Überprüfung des Hörverständnisses Teil B: Compréhension de texte Aufgaben zur Überprüfung des Textverständnisses Teil C: Vocabulaire et structures Aufgaben zur Überprüfung sprachlicher Mittel (Lexik und Grammatik) Teil D: Production écrite Aufgaben zur Textproduktion Teil E: Méthodes et techniques linguistiques Sprachmittlung

Für Teil A steht kein Wörterbuch zur Verfügung. Für die Teile B bis E steht ein zweisprachiges Wörterbuch zur Verfügung.

1.4. Mathematik

Die schriftlichen Abschlussprüfungen im Fach Mathematik bestehen aus zwei Pflichtteilen (Teil A1 und A2) und einem Wahlteil (Teil B).

- Die Aufgaben des Teils A1 sind ohne die Hilfsmittel Taschenrechner und Formelsammlung zu lösen.
- In den Teilen A2 und B können diese Hilfsmittel verwendet werden.

Zunächst wird Teil A1 bearbeitet. Nach 45 Minuten sind die Aufgaben des Teils A1 abzugeben. Im Anschluss an eine 20-minütige Pause werden die Aufgaben der Teile A2 und B ausgeteilt, zu deren Bearbeitung der wissenschaftliche, nicht programmierbare Taschenrechner und eine Formelsammlung verwendet werden dürfen.

1.4.1. ZEITLICHER UMFANG UND AUFBAU DER PRÜFUNGEN

	Hauptschul-abschlussprüfung	**Werkrealschul-abschlussprüfung**	**Realschul-abschlussprüfung**
Zeit	135 Minuten	210 Minuten	
Bewertung	30 Punkte	50 Punkte	50 Punkte
Prüfungsinhalte	Pflichtteil A1: Hilfsmittelfreier Teil Pflichtteil A2 Wahlteil B: Zwei von drei Aufgaben müssen bearbeitet werden.		

1.4.2. PFLICHTTEIL A1: BEISPIELE ZUM HILFSMITTELFREIEN TEIL

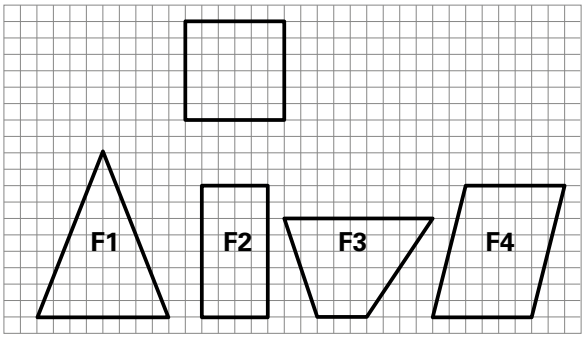
Für den hilfsmittelfreien Teil der Hauptschulabschlussprüfung sind Zeichengeräte (Geodreieck und Zirkel) zugelassen. Bei der Werkrealschulabschlussprüfung und Realschulabschlussprüfung sind Zeichengeräte wie Geodreieck, Parabelschablone oder Zirkel zugelassen.

Hauptschulabschlussprüfung

Beispiel 1
Eine der vier Figuren hat den gleichen Flächeninhalt wie das Quadrat.

Welche Figur ist das?

Figur Nr. _____

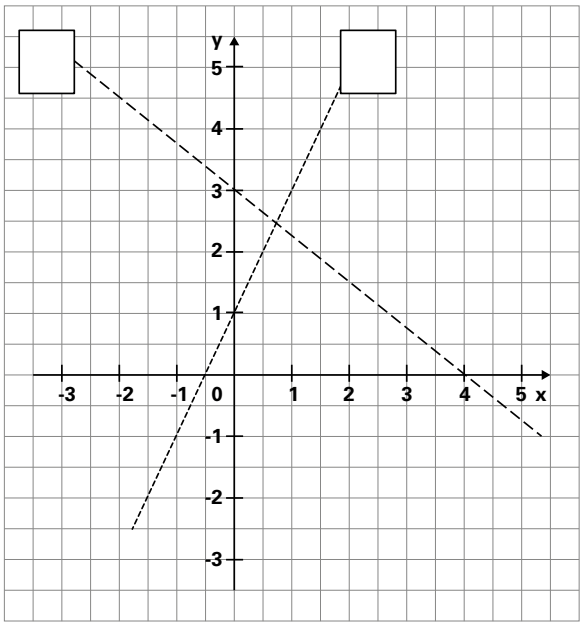


Beispiel 2

Ordne den Graphen die Buchstaben der Funktionsgleichungen zu.

a) $y = 2x + 1$

b) $y = -\frac{3}{4}x + 3$



Werkrealschulabschlussprüfung

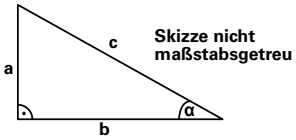
Beispiel 1

Welche der Aussagen passt zum angegebenen Dreieck?

Kreuzen Sie an.

☐ $\sin \alpha = \frac{a}{b}$ ☐ $\sin \alpha = \frac{c}{b}$

☐ $\tan \alpha = \frac{b}{a}$ ☐ $\tan \alpha = \frac{a}{b}$



Beispiel 2

Beschreiben Sie die beiden Parabeln p_1 und p_2 im Hinblick auf Öffnung, Form und Lage des Scheitelpunkts im Vergleich zur Normalparabel.

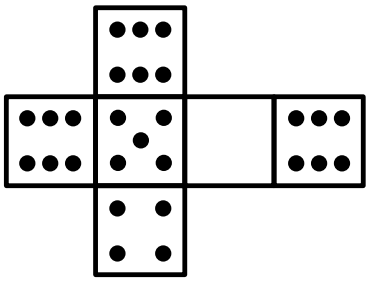
p_1: $y = \frac{1}{2}x^2$

p_2: $y = -5x^2 + 2$

Realschulabschlussprüfung

Beispiel 1

Die Abbildung zeigt das Netz eines besonderen Spielwürfels.
Eine Fläche auf dem Würfelnetz ist nicht beschriftet.
Der Würfel wird zweimal geworfen.

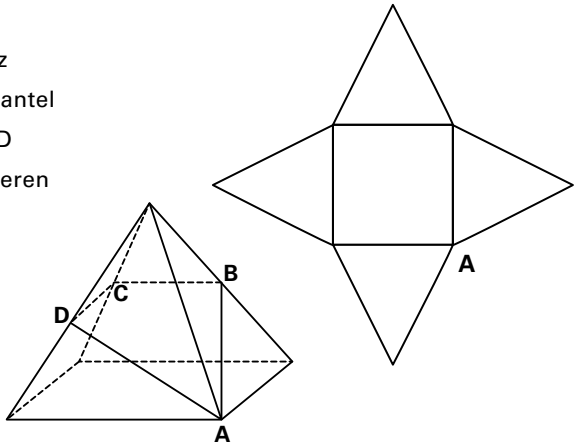


Ergänzen Sie die fehlende Augenzahl auf dem Würfelnetz, sodass folgende Wahrscheinlichkeiten gelten:

$P(4;4) = \frac{1}{36}$ und $P(5;5) = \frac{4}{36}$

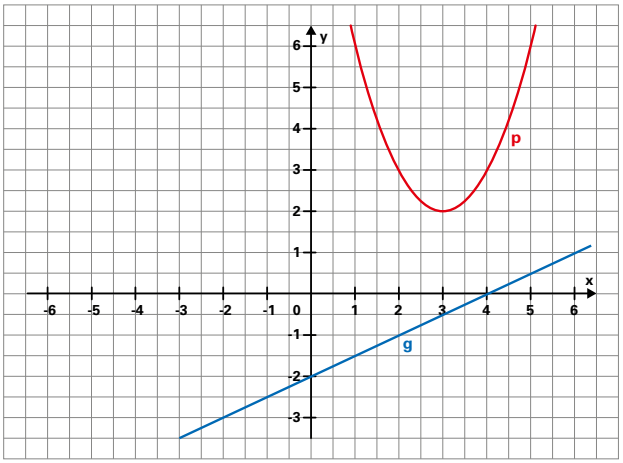
Beispiel 2

Gegeben sind das Schrägbild und das Netz einer quadratischen Pyramide. Auf dem Mantel des Schrägbildes ist der Streckenzug ABCD eingezeichnet. Die Punkte B, C und D halbieren die Seitenkanten.
Übertragen Sie diesen Streckenzug in das abgebildete Netz der Pyramide.



Beispiel 3

Sarah hat die Parabel p: $y = (x + 3)^2 + 2$
und die Gerade g: $y = 2x - 2$
in das Koordinatensystem gezeichnet.
Welche Fehler hat Sarah gemacht?
Beschreiben Sie diese Fehler.
Zeichnen Sie ein korrektes Schaubild.



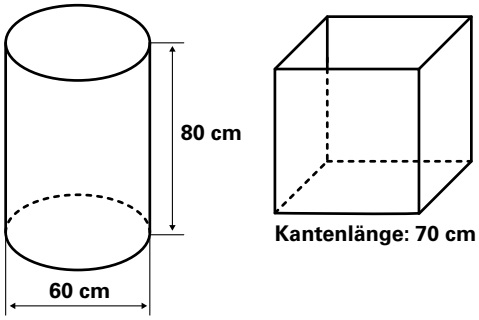
1.4.3. PFLICHTTEIL A2: BEISPIELE

Im Teil A2 der Hauptschulabschlussprüfung sind eine Formelsammlung, ein wissenschaftlicher, nicht programmierbar Taschenrechner und Zeichengeräte zugelassen. Bei der Werkrealschulabschlussprüfung und Realschulabschlussprüfung sind eine Formelsammlung, ein wissenschaftlicher, nicht programmierbar Taschenrechner, Zeichengeräte und Parabelschablone zugelassen.

Hauptschulabschlussprüfung

Beispiel

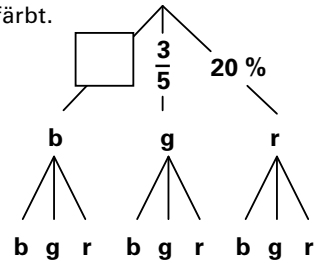
Das abgebildete zylinderförmige Gefäß ist bis zum oberen Rand mit Wasser gefüllt. Passt das gesamte Wasser aus dem Zylinder in das würfelförmige Gefäß? Begründe rechnerisch.



Werkrealschulabschlussprüfung

Beispiel

In einem Behälter liegen 20 Kugeln, diese sind blau, gelb und rot gefärbt. Es werden nacheinander zwei Kugeln ohne Zurücklegen gezogen.



- Ergänzen Sie die fehlende Angabe im Baumdiagramm.
- Berechnen Sie die Wahrscheinlichkeit, genau eine rote Kugel zu ziehen.

Im Behälter befinden sich nun von jeder Farbe genau doppelt so viele Kugeln, also insgesamt 40 Kugeln.

Hannes sagt: *„Die Wahrscheinlichkeit genau eine rote Kugel zu ziehen, ist immer noch gleich."*
Hat Hannes Recht?

- Begründen Sie durch eine Rechnung.

1.4.4. WAHLTEIL B: BEISPIELE

Die Aufgaben des Wahlteils stellen erhöhte Anforderungen hinsichtlich der anzuwendenden Lösungsstrategien und der gegebenenfalls zu verwendenden Begründungen. Im Wahlteil müssen zwei von drei vorgegebenen Aufgaben bearbeitet werden.

1.5. Alltagskultur, Ernährung, Soziales

Die Abschlussprüfung in Alltagskultur, Ernährung, Soziales (AES) besteht aus einer schriftlichen Prüfung und einer praktischen Prüfung, für die das Kultusministerium zentrale Prüfungsmaßstäbe vorgibt. Die Prüfungsaufgaben beziehen sich auf die Bildungsstandards der Klassen 7–10.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Handlungskompetenzen für die Alltagsbewältigung und Alltagsgestaltung. In der Abschlussprüfung zeigen die Schülerinnen und Schüler, dass sie Kompetenzen für ein verantwortungsbewusstes, reflektiertes und nachhaltiges Entscheiden und Handeln im Alltag erworben haben.

Die schriftliche Prüfung im Fach Alltagskultur, Ernährung und Soziales besteht aus zwei Teilen, dem Pflichtteil A und dem Wahlteil B.
Im Wahlteil müssen zwei von drei vorgegebenen Aufgaben bearbeitet werden.

1.5.1. ZEITLICHER UMFANG UND AUFBAU DER PRÜFUNGEN

	Pflichtteil A	Wahlteil B	Gesamt
Zeit	ca. 60 Minuten	ca. 60 Minuten	120 Minuten
Anzahl der Aufgaben	6 Aufgaben	2 von 3 Aufgaben müssen bearbeitet werden	
Bewertung	6–8 Punkte je Aufgabe max. 48 Punkte	16 Punkte je Aufgabe max. 32 Punkte	max. 80 Punkte
Prüfungsinhalte	Bildungsstandards der Klassen 7–10 unter Berücksichtigung der jeweils gültigen Ausführungsbestimmungen zu den Abschlussprüfungen		

1.5.2. PFLICHTTEIL A: BEISPIELE

Werkrealschulabschlussprüfung

Nachhaltig handeln am Beispiel Hackfleisch

Produkt A: Preis 3,15 € pro Packung

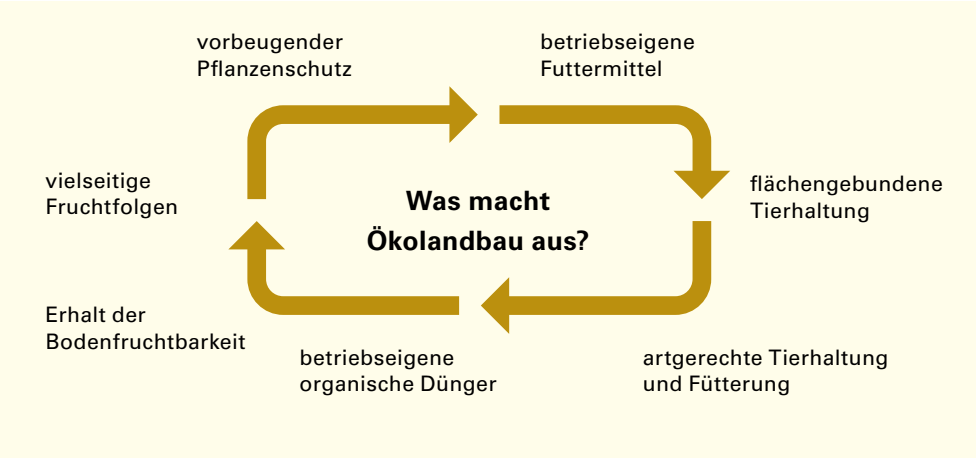
Produkt B: Preis 2,99 € pro Packung

[Quelle: Illustration privat]

a) Betrachten Sie die beiden abgebildeten Verpackungen (Produkt A und B). Nennen Sie vier Kriterien, die für eine Kaufentscheidung dieser beiden Produkte ausschlaggebend sein können.

b) Wählen Sie zwei Siegel auf den Verpackungen aus und erläutern Sie deren Bedeutung.

c) Erläutern Sie die unterschiedlichen landwirtschaftlichen Produktionsweisen der abgebildeten Produkte (A und B). Zeigen Sie mithilfe der Grafik mindestens vier Unterschiede auf.



[Quelle: Grafik privat]

Realschulabschlussprüfung

Nachhaltig handeln am Beispiel Hackfleisch

Produkt A: Preis 3,15 € pro Packung

Produkt B: Preis 2,99 € pro Packung

[Quelle: Illustration privat]

a) Betrachten Sie die beiden abgebildeten Verpackungen (Produkt A und B). Nennen Sie vier Kriterien, die für eine Kaufentscheidung dieser beiden Produkte ausschlaggebend sein können.

b) Wählen Sie zwei Siegel auf den Verpackungen aus und erläutern Sie deren Bedeutung.

c) Erörtern Sie die unterschiedlichen landwirtschaftlichen Produktionsweisen der abgebildeten Produkte und deren Auswirkungen auf das Lebensmittel Hackfleisch und die Gesundheit des Verbrauchers.

Gesundheit im Alltag – Umgang mit Stress

a) Erklären Sie die Begriffe Stressoren, Eustress und Disstress und stellen Sie diese mit je einem Beispiel dar.

b) Negativer Stress kann krank machen. Nennen Sie drei typische Krankheitssymptome.

Werkrealschulabschlussprüfung

Haushalt und Familie:

Arbeitsformen und Rollenbilder

Herr G. lebt mit seiner Lebensgefährtin und zwei Kindern zusammen. Er arbeitet als Verpackungsmittelmechaniker und trainiert eine Jugendfußballmannschaft.

Tagesablauf von Herrn G. [in einen Tageskalender eingetragen]

5.30 Uhr	*aufstehen*
7.00 - 16.00 Uhr	*Arbeit in der Firma*
17.00 Uhr	*Training der Jugendfußballmannschaft*
19.00 Uhr	*Abendessen für die Familie zubereiten*
20.00 Uhr	*Kinder ins Bett bringen*

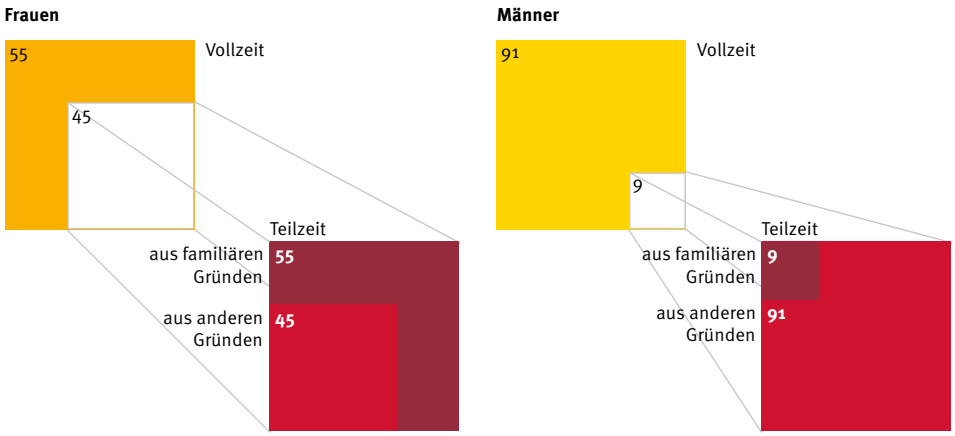
a) Nennen und charakterisieren Sie drei verschiedene Formen der Arbeit, die Herr G. ausübt.

b) Erläutern Sie die Bedeutung von ehrenamtlicher Arbeit für den Einzelnen und für die Gesellschaft.

c) Betrachten Sie die nachstehend abgebildete Grafik. Arbeiten Sie wesentliche Informationen aus der Grafik heraus (sechs Nennungen).

Anteil der Teilzeitbeschäftigten zwischen 15 und 64 Jahren in Deutschland, die aus familiären Gründen verkürzt arbeiten 2011

in %



[Quelle: Statistisches Bundesamt: Frauen und Männer auf dem Arbeitsmarkt Deutschland und Europa, 2012, Seite 43, https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Erwerbstaetigkeit/Publikationen/Downloads-Erwerbstaetigkeit/broeschuere-frauen-maenner-arbeitsmarkt-0010018129004.pdf?__blob=publicationFile&v=3, Zugriff: 19.05.2019]

Realschulabschlussprüfung

Haushalt und Familie:

Arbeitsformen und Rollenbilder

Herr G. lebt mit seiner Lebensgefährtin und zwei Kindern zusammen. Er arbeitet als Verpackungsmittelmechaniker und trainiert eine Jugendfußballmannschaft.

Tagesablauf von Herrn G. [in einen Tageskalender eingetragen]

5.30 Uhr	*aufstehen*
7.00 - 16.00 Uhr	*Arbeit in der Firma*
17.00 Uhr	*Training der Jugendfußballmannschaft*
19.00 Uhr	*Abendessen für die Familie zubereiten*
20.00 Uhr	*Kinder ins Bett bringen*

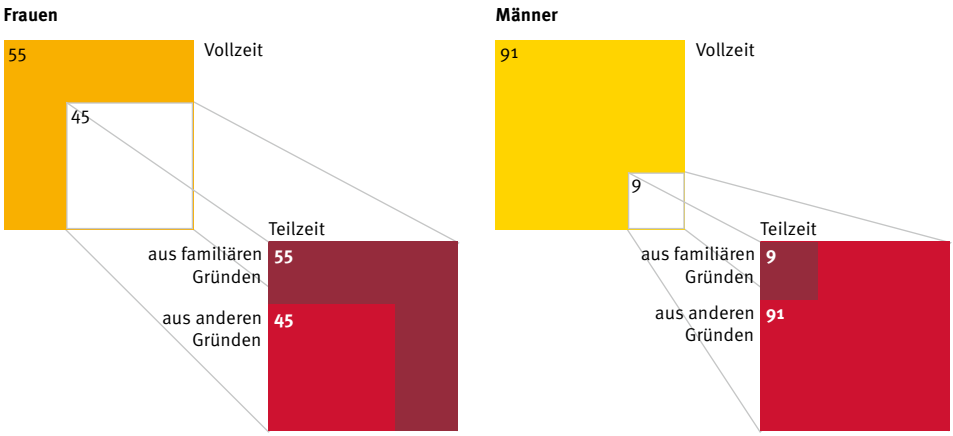
a) Nennen und charakterisieren Sie zwei verschiedene Formen der Arbeit.

b) Erläutern Sie die Bedeutung von ehrenamtlicher Arbeit für den Einzelnen und für die Gesellschaft.

c) Betrachten Sie die unten abgebildete Grafik. Arbeiten Sie wesentliche Informationen aus der Grafik heraus (vier Nennungen). Werten Sie diese Informationen im Hinblick auf Rollenbilder und Arbeitsteilung aus.

Anteil der Teilzeitbeschäftigten zwischen 15 und 64 Jahren in Deutschland, die aus familiären Gründen verkürzt arbeiten 2011

in %



[Quelle: Statistisches Bundesamt: Frauen und Männer auf dem Arbeitsmarkt Deutschland und Europa, 2012, Seite 43, https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Erwerbstaetigkeit/Publikationen/Downloads-Erwerbstaetigkeit/broeschuere-frauen-maenner-arbeitsmarkt-0010018129004.pdf?__blob=publicationFile&v=3, Zugriff: 19.05.2019]

1.5.3. WAHLTEIL B: BEISPIELE

Werkrealschulabschlussprüfung

Zutatenlisten der Produkte A bis C		
Produkt A	**Produkt B**	**Produkt C**
Joghurt aus Weidemilch mit feinen Erdbeerstückchen	**Bio Organic Frucht Joghurt Erdbeere**	**Joghurt mild Erdbeere aus entrahmter Milch**
Joghurt mild mit 25% Erdbeerzubereitung, 8% Fett im Milchanteil, Fruchtgehalt 15%	Bio Joghurt mit 15% Erdbeeren, 3,8% Fett im Milchanteil	Fruchtjoghurt mild aus entrahmter Milch mit 15% Erdbeeren
Zutaten: **Joghurt** mild (70%), Erdbeeren (15%), Zucker, native Maisstärke, schwarzes Karottensaftkonzentrat, Zitronensaftkonzentrat, natürliches Aroma	Zutaten: **Joghurt**, Erdbeeren, Zucker, Stärke, färbendes Rote-Bete-Saftkonzentrat	Zutaten: **Joghurt** mild aus entrahmter Milch, Erdbeeren, Fruktosesirup, Zucker, modifizierte Stärke, färbendes Rote-Bete-Saftkonzentrat, Aroma

a) Sie möchten einen Erdbeerjoghurt selbst herstellen. Nennen Sie typische Zutaten.

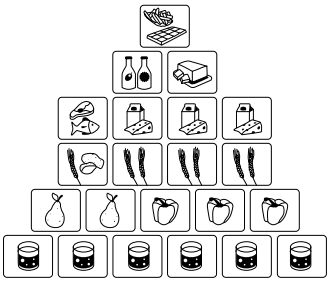
b) Gekaufter Erdbeerjoghurt enthält mehr als die typischen Zutaten eines selbst hergestellten Joghurts. Wählen Sie drei Zutaten aus den obigen Zutatenlisten aus, die nicht zwingend in Erdbeerjoghurt enthalten sein müssen (vergleichen Sie die Produkte A, B, C). Begründen Sie, weshalb der Hersteller die jeweilige Zutat verwendet.

c) Industriell hergestelltem Erdbeerjoghurt wird häufig Aroma zugesetzt. Es gibt verschiedene Arten von Aromen, die immer in der Zutatenliste aufgeführt werden müssen.
Ordnen Sie den Bezeichnungen die entsprechende Erklärung zu.

1. Aroma
2. Natürliches Aroma
3. Natürliches Erdbeeraroma
4. Ohne Aromazusatz

a. Das Aroma besteht vorwiegend aus Erdbeeren, aber es dürfen andere erdbeerfremde Aromastoffe zugesetzt werden.
b. Dem Joghurt wird kein Aroma zugegeben.
c. Die Aromastoffe werden synthetisch im Labor hergestellt.
d. Die Aromastoffe werden aus pflanzlichen oder tierischen Stoffen mittels biochemischer Prozesse gewonnen, z. B. Zimtrinde.

d) Diskutieren Sie, welchen Lebensmittelgruppen der Ernährungspyramide ein industriell hergestellter Erdbeerjoghurt zugeordnet werden könnte. Entscheiden Sie sich für eine Lebensmittelgruppe und begründen Sie Ihre Entscheidung.



[Quelle: Illustration privat]

e) Sie führen einen Schüler-Warentest mit verschiedenen gekauften Erdbeerjoghurts durch. Entwickeln Sie ein Bewertungsraster, um den Genusswert verschiedener Erdbeerjoghurts zu vergleichen. Berücksichtigen Sie dabei mindestens vier Kriterien und konkretisieren Sie jeweils diese im Hinblick auf das Produkt Erdbeerjoghurt.
Tipp: Genusswert bezieht sich z. B. auf das Aussehen, den Geschmack, den Geruch, die Konsistenz oder auf das Mundgefühl eines Produkts.

f) Die Identitätskennzeichnung informiert über den Ort der Abfüllung des Joghurts. Erklären Sie den Zusammenhang von Abfüllort und ökologischem Wert.

Identitätskennzeichnung Produkt A	**Identitätskennzeichnung Produkt B**	**Identitätskennzeichnung Produkt C**
IE 1098 EG	DE BY 77723 EG	DE BY 77721 EG

g) Sie finden im Kühlschrank einen geschlossenen Becher Erdbeerjoghurt und stellen fest, dass das Mindesthaltbarkeitsdatum zwei Tage überschritten ist. Erklären Sie den Begriff Mindesthaltbarkeitsdatum und stellen Sie ein nachhaltiges Verbraucherverhalten dar.

h) Welches der in der Zutatenliste dargestellten Produkte (A, B, C) empfehlen Sie der jeweiligen Person? Begründen Sie Ihr Urteil.
- Frau D. möchte einen „leichten“ Joghurt.
- Herr G. möchte einen Joghurt mit hohem Fruchtgehalt.
- Frau L. möchte einen Joghurt mit „natürlichen“ Zutaten.

Zutatenlisten der Produkte A bis C		
Produkt A	**Produkt B**	**Produkt C**
Joghurt aus Weidemilch mit feinen Erdbeerstückchen	**Bio Organic Frucht Joghurt Erdbeere**	**Joghurt mild Erdbeere aus entrahmter Milch**
Joghurt mild mit 25% Erdbeerzubereitung, 8% Fett im Milchanteil, Fruchtgehalt 15%	Bio Joghurt mit 15% Erdbeeren, 3,8% Fett im Milchanteil	Fruchtjoghurt mild aus entrahmter Milch mit 15% Erdbeeren
Zutaten: **Joghurt** mild (70%), Erdbeeren (15%), Zucker, native Maisstärke, schwarzes Karottensaftkonzentrat, Zitronensaftkonzentrat, natürliches Aroma	Zutaten: **Joghurt**, Erdbeeren, Zucker, Stärke, färbendes Rote-Bete-Saftkonzentrat	Zutaten: **Joghurt** mild aus entrahmter Milch, Erdbeeren, Fruktosesirup, Zucker, modifizierte Stärke, färbendes Rote-Bete-Saftkonzentrat, Aroma

a) Sie möchten einen Erdbeerjoghurt selbst herstellen. Nennen Sie typische Zutaten.

b) Gekaufter Erdbeerjoghurt enthält mehr als die typischen Zutaten eines selbst hergestellten Joghurts. Wählen Sie drei Zutaten aus den obigen Zutatenlisten aus, die nicht zwingend in Erdbeerjoghurt enthalten sein müssen (vergleichen Sie die Produkte A, B, C). Begründen Sie, weshalb der Hersteller die jeweilige Zutat verwendet.

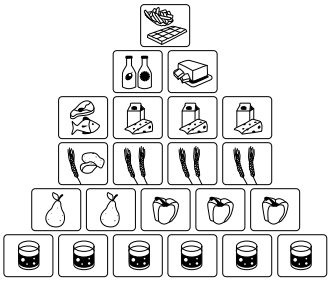
c)

Aromatypen: Von der Erdbeere bis zum billigen Aroma		
1	**Ohne Aromazusatz**	Wer reife Erdbeeren schonend und großzügig verarbeitet, braucht kein Aroma zuzusetzen.
2	**Natürliches Erdbeeraroma**	Es wird zu 95 Prozent aus Erdbeeren extrahiert, die restlichen fünf Prozent aber dürfen andere natürliche, erdbeerfremde Aromastoffe sein. Sie dürfen den Erdbeergeschmack nicht verstärken, nur abrunden.
3	**Natürliches Aroma**	„Natürlich“ täuscht: Aus Erdbeeren kommt hier nichts. Der Geschmack erinnert vielleicht daran. „Natürlich“ heißt nur, dass die Aromastoffe aus pflanzlichen oder tierischen Stoffen mittels biochemischer Prozesse, zum Beispiel durch Mikroorganismen, gewonnen werden müssen. Das lässt sich in vielen Fällen aber nicht nachweisen. Sägespäne, wie oft behauptet, nutzt die Aromaindustrie nicht, aber Zimtrinde. Außerdem mischen die Aromahersteller nur rund ein Dutzend Aromastoffe – eine Erdbeere beispielsweise bietet dagegen über 300 in einer spezifischen Zusammensetzung.
4	**Aroma**	Das steht auf vielen Erdbeerjoghurts. Dahinter können sich alle synthetischen Aromastoffe verbergen – egal wie und woraus gewonnen. Es ist am billigsten.

[Quelle: Stiftung Warentest, test 7/11, Erdbeerjogurt, Seite 23]

Industriell hergestelltem Erdbeerjoghurt wird häufig Aroma zugesetzt. Erklären Sie die Unterschiede zwischen „natürlichem Erdbeeraroma“, „natürlichem Aroma“ und „Aroma“. Charakterisieren Sie die Bezeichnungen „natürliches Erdbeeraroma“, „natürliches Aroma“ und „Aroma“.

d) Diskutieren Sie, welchen Lebensmittelgruppen der Ernährungspyramide ein industriell hergestellter Erdbeerjoghurt zugeordnet werden könnte. Entscheiden Sie sich für eine Lebensmittelgruppe und begründen Sie Ihre Einschätzung.



[Quelle: Illustration privat]

e) Sie führen einen Schüler-Warentests mit verschiedenen Erdbeerjoghurts durch. Entwickeln Sie ein Bewertungsraster, um den Genusswert verschiedener Erdbeerjoghurts zu vergleichen. Berücksichtigen Sie mindestens vier Kriterien und konkretisieren Sie jeweils diese im Hinblick auf das Produkt Erdbeerjoghurt.

f) Beschreiben Sie, wie die Hersteller von Erdbeerjoghurt durch die Gestaltung der Verpackung das Kaufverhalten beeinflussen. Erklären Sie den Zusammenhang von Abfüllort und ökologischem Wert.

Identitätskennzeichnung Produkt A	**Identitätskennzeichnung Produkt B**	**Identitätskennzeichnung Produkt C**
IE 1098 EG	DE BY 77723 EG	DE BY 77721 EG

g) Sie finden im Kühlschrank einen geschlossenen Becher Erdbeerjoghurt und stellen fest, dass das Mindesthaltbarkeitsdatum zwei Tage überschritten ist. Stellen Sie ein nachhaltiges Verbraucherverhalten dar.

1.6. Technik

Im Mittelpunkt des Wahlpflichtfaches Technik steht die problem- und handlungsorientierte Auseinandersetzung mit technischen Fragestellungen unter Berücksichtigung des mehrperspektivischen Ansatzes. Dabei kommt der beständigen Verknüpfung von Praxis und Theorie eine entscheidende Bedeutung zu.

Die schriftliche Prüfung besteht aus einem Pflichtteil A und einem Wahlteil B. Im Wahlteil müssen zwei von drei vorgegebenen Aufgaben bearbeitet werden.

Zur Vorbereitung der schriftlichen Abschlussprüfung wird eine Liste mit Schaltzeichen zur Verfügung gestellt.

1.6.1. ZEITLICHER UMFANG UND AUFBAU DER PRÜFUNGEN

	Pflichtteil A	Wahlteil B	Gesamt
Zeit	60 Min	60 Min	120
Anzahl der Aufgaben		2 von 3 Aufgaben müssen bearbeitet werden	
Prüfungsinhalte	Werkstoffe, Produkte und Produktionstechnik: • Produktionstechnik • Holz/Kunststoff/Metall Systeme und Prozesse: • E-Technik • Logische Funktionen • Elektronik • Steuern und Regeln • Maschinentechnik	Mensch und Technik: • Bautechnik • Mobilität • Versorgung und Entsorgung	

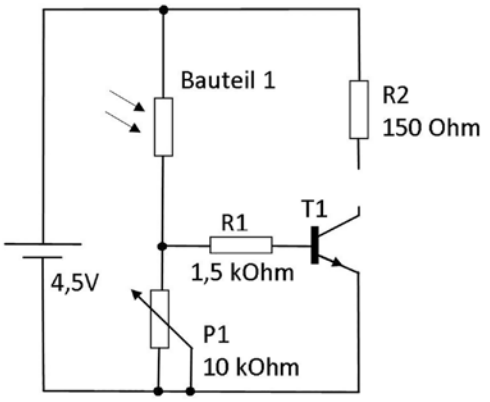
	Kompetenzbereich	Inhalt
Pflichtteil	Werkstoffe, Produkte und Produktionstechnik	• Produktionstechnik • Holz/Kunststoff/Metall
Pflichtteil	Systeme und Prozesse	• E-Technik • Logische Funktionen • Elektronik • Steuern und Regeln • Maschinentechnik
Wahlteil (2 von 3 Aufgaben-müssen bearbeitet werden)	Mensch und Technik	• Bautechnik • Mobilität • Versorgung und Entsorgung

1.6.2. PFLICHTTEIL A: BEISPIEL AUS DEM BEREICH „SYSTEME UND PROZESSE“

Werkrealschulabschlussprüfung

Im Schaltplan der folgenden Hellschaltung fehlt ein wichtiges Bauteil.

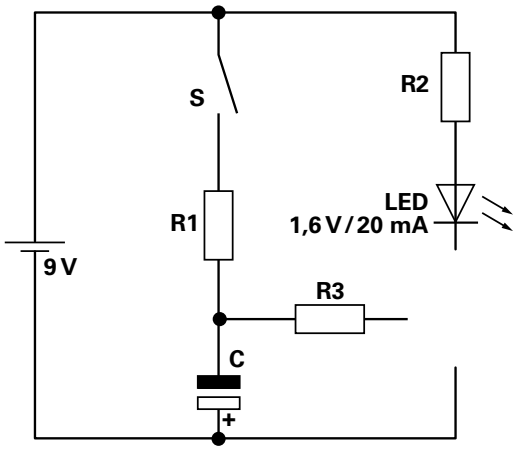
a) Ergänzen Sie das fehlende Schaltzeichen der Leuchtdiode.
b) Benennen Sie das Bauteil 1 in der Schaltung.
c) Welche Funktion erfüllt das Bauteil 1?



Realschulabschlussprüfung

In der folgenden Einschaltverzögerung ist ein Bauteil falsch eingebaut und ein wichtiges Bauteil fehlt.

a) Kreisen Sie das falsch eingebaute Bauteil ein.
b) Ergänzen Sie das fehlende Schaltzeichen des Transistors.
c) Der Widerstandswert von R1 wird vergrößert. Wie verändert sich das Verhalten der Schaltung?
d) Für R2 stehen Ihnen folgende Widerstände zur Auswahl: 270 Ω, 330 Ω, 390 Ω und 470 Ω.
   • Berechnen Sie schriftlich den Widerstand.
   • Begründen Sie Ihre Auswahl für den Widerstand R2.

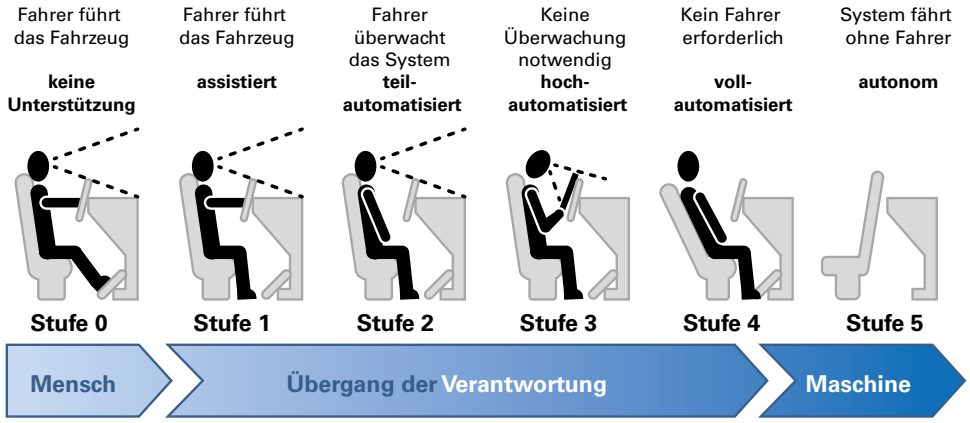


1.6.3. WAHLTEIL B: BEISPIEL AUS DEM BEREICH „MENSCH UND TECHNIK“

Werkrealschulabschlussprüfung

Die Verkehrstechnik befindet sich im Wandel. Bei der Entwicklung vollautomatisierter Fahrzeuge gibt es große Fortschritte und man kommt dem fahrerlosen Fahrzeug immer näher.

Stufen des automatisierten Fahrens



[Grafik: Hannes Pliske]

Zwei Personen unterhalten sich über die dargestellte Entwicklung.
Vervollständigen Sie die Sprechblasen mit je einem passenden Argument.

Ich finde es **nicht** gut, weil _____

Ich finde es gut, weil _____

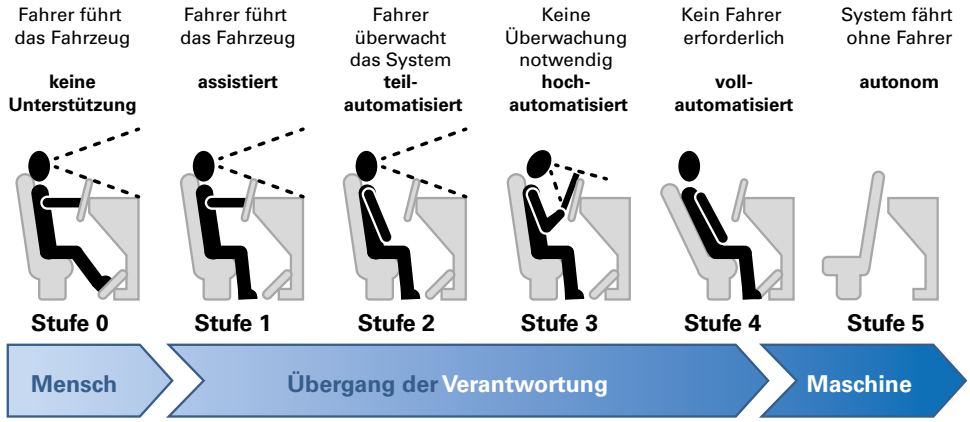
Ich finde es **nicht** gut, weil _____

Ich finde es gut, weil _____

Realschulabschlussprüfung

Die Verkehrstechnik befindet sich im Wandel. Bei der Entwicklung vollautomatisierter Fahrzeuge gibt es große Fortschritte und man kommt dem fahrerlosen Fahrzeug immer näher.

Stufen des automatisierten Fahrens



[Grafik: Hannes Pliske]

Betrachten Sie die Grafik und bewerten Sie diese Entwicklung.
Sicherheit, Fahrerlebnis, Verkehrsfluss, Umweltbelastung, rechtliche Fragen und Datenschutz sind mögliche Aspekte für Ihre Argumentation. Nennen Sie stichwortartig vier Argumente und begründen Sie diese.

1.7. Französisch (2. Fremdsprache)

Die schriftliche Prüfung im Fach Französisch besteht aus fünf Aufgabenbereichen (Teile A bis E):

1.7.1. ZEITLICHER UMFANG UND AUFBAU DER PRÜFUNGEN

	Realschulabschlussprüfung
Zeit	120 Minuten
Bewertung	100 Punkte
Prüfungsinhalte	Teil A: Compréhension orale: Aufgaben zur Überprüfung des Hörverständnisses Teil B: Compréhension de texte: Aufgaben zur Überprüfung des Textverständnisses Teil C: Vocabulaire et structures: Aufgaben zu Wortschatz und Grammatik Teil D: Production écrite: Aufgaben zur freien Textproduktion Teil E: Faites l'interprète: Aufgaben zur Informationsentnahme und -weitergabe in einer Sprachmittlungssituation (Dolmetschen)

Für Teil A steht kein Wörterbuch zur Verfügung. Für die Teile B bis E steht ein zweisprachiges Wörterbuch zur Verfügung.
Im Wahlpflichtfach Französisch wird zusätzlich zur schriftlichen Prüfung eine mündliche Prüfung (Kommunikationsprüfung) durchgeführt, für die das Kultusministerium zentrale Prüfungsmaßstäbe vorgibt.

1.7.2. TEIL A: BEISPIELE *COMPRÉHENSION ORALE*

Der Hörtext bildet die Grundlage für verschiedene Aufgabenformen zum Überprüfen des Hörverstehens. Der erste Aufgabenteil umfasst Fragen zum Globalverständnis. Mittels Fragen sollen Hauptaussagen aus dem Text entnommen werden. Im zweiten Aufgabenteil wird das Detailverständnis überprüft.
Mögliche Aufgabentypen sind:
- Bild-Text-Zuordnungen;
- Vrai-Faux;
- einzelne Wörter/Phrasen heraushören;
- Sätze vervollständigen.

Für das Überprüfen des Hörverstehens wird ein digitaler Datenträger bereitgestellt. Die Prüfungszeit für das Hörverständnis beträgt insgesamt zwanzig Minuten.

1.7.3. TEIL B: BEISPIELE *COMPRÉHENSION DE TEXTE*

Einem Text werden mittels verschiedener Aufgabentypen Informationen entnommen.
Mögliche Aufgabentypen sind:
- Textverständnis (vrai-faux/Bilder);
- Sätze vervollständigen;
- Fragen zum Text in vollständigen Sätzen beantworten.

1.7.4. TEIL C: BEISPIELE *VOCABULAIRE ET STRUCTURES*

Gängige Aufgabentypen sind das Finden von Wortfeldern, Synonymen und Gegensätzen, das Verbinden von Satzteilen, die Anwendung von grammatischen Strukturen und Verbkonjugationen.
Ferner umfasst dieser Prüfungsteil Aufgaben, für deren Bearbeitung die Nutzung eines zweisprachigen Wörterbuchs erforderlich ist.
Mögliche Aufgabentypen sind:

- vollständige Sätze aus Satzbausteinen bilden;
- Satzteile miteinander verbinden;
- Fragen und Antworten zuordnen;
- Verben in verschiedene Zeitformen setzen;
- kontextbezogene Einsetz- und Umformungsaufgaben;
- Überprüfung der Rechtschreibung mithilfe des Wörterbuchs;
- Auswahl von Wortbedeutungen mithilfe des Wörterbuchs.

1.7.5. TEIL D: BEISPIELE *PRODUCTION ÉCRITE*

Die Aufgaben zur freien Textproduktion sind der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler entnommen und werden unterstützt durch Bilder, Reizwörter, Leitgedanken oder Ähnliches. Die Schülerinnen und Schüler wählen eine Aufgabe aus und erstellen einen Text im Umfang von 80 Wörtern.
Mögliche Aufgabentypen sind:

- Schreibimpulse durch Bilder, Reizwörter oder Leitgedanken;
- Verfassen einer E-Mail oder einer Nachricht;
- Schreiben eines Berichts;
- Vorstellung der eigenen Person.

1.7.6. TEIL E: BEISPIELE *FAITES L'INTERPRÈTE*

In zweisprachigen Kommunikationssituationen soll gemittelt werden. Die Sprachmittlung findet ausschließlich vom Französischen ins Deutsche statt.
Die jeweilige Kommunikationssituation spiegelt die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler wider. Entscheidend ist dabei die Weitergabe aller wesentlichen inhaltlichen Kriterien.
Es handelt sich nicht um eine Übersetzungsaufgabe.
Mögliche Aufgabentypen sind:

- Dolmetschen aus dem Französischen ins Deutsche;
- Informationsentnahme aus einem französischen Text (z. B. Flyer, Plakat, Homepage ...) und Weitergabe der Inhalte in deutscher Sprache.

1.8. Englisch (2. Fremdsprache)

An den Realschulen der Rheinschiene, an denen Französisch als Pflichtfremdsprache angeboten wird, ist die 2. Fremdsprache Englisch. Die schriftliche Prüfung in der 2. Fremdsprache besteht aus fünf Teilen (Teile A bis E).

1.8.1. ZEITLICHER UMFANG UND AUFBAU DER PRÜFUNGEN

	Realschulabschlussprüfung
Zeit	120 Minuten
Bewertung	100 Punkte
Prüfungsinhalte	Teil A: Listening Comprehension Aufgaben zur Überprüfung des Hörverstehens Teil B: Text-based Tasks Aufgaben zur Überprüfung des Textverständnisses Teil C: Use of Language Aufgaben zur Überprüfung sprachlicher Mittel (Lexik und Grammatik) Teil D: Creative Writing Aufgaben zur Textproduktion Teil E: Creative Writing

Für Teil A steht kein Wörterbuch zur Verfügung. Für die Teile B bis E steht ein zweisprachiges Wörterbuch zur Verfügung.

1.9. Nicht schriftliche Prüfungsteile

1.9.1. DIE KOMMUNIKATIONSPRÜFUNG IN DER PFLICHTFREMDSPRACHE UND IN DER WAHLPFLICHTFREMDSPRACHE FRANZÖSISCH BZW. ENGLISCH

1.9.1.1. Die mündliche Prüfung (Kommunikationsprüfung) in der Pflichtfremdsprache Englisch bzw. Französisch

In der ersten Fremdsprache wird innerhalb eines vom Kultusministerium vorgesehenen Zeitraums eine mündliche Prüfung (Kommunikationsprüfung) durchgeführt, für die das Kultusministerium zentrale Prüfungsmaßstäbe vorgibt.

Ziel der Kommunikationsprüfung

In der Kommunikationsprüfung sollen kommunikative Kompetenzen situations-, anwendungs- und partnerbezogen nachgewiesen werden. Persönliche Begegnungen sollen sprachlich gestaltet, auf Sprache soll reagiert werden. Weiterhin sollen Inhalte weitergegeben, Ergebnisse präsentiert und Sachverhalte bzw. Standpunkte diskutiert sowie sprachlich vermittelt werden.

Durchführung der Kommunikationsprüfung

Der Zeitraum für die Kommunikationsprüfung wird vom Kultusministerium festgesetzt.

Die Kommunikationsprüfung umfasst verpflichtend folgende Teile:

a. Monologisches Sprechen (Präsentation des Schwerpunktthemas);
b. Dialogisches Sprechen (kommunikativ-situative Aufgabenformen);
c. Sprachmittlung.

Die Schülerinnen und Schüler werden vom Fachausschuss einzeln oder zu zweit geprüft. Die Prüfung wird von der Fachlehrkraft der Klasse und einer weiteren von der Schulleitung bestimmten Fachlehrkraft abgenommen.

Der zeitliche Rahmen umfasst pro Schülerin bzw. Schüler ca. 15 Minuten, wobei die drei Prüfungsteile in etwa den gleichen zeitlichen Umfang haben. Die drei Prüfungsteile sind in der festgelegten Reihenfolge ohne Pause zu absolvieren. Für die einzelnen Prüfungsteile ist keine Vorbereitungszeit vorgesehen. Es erfolgt eine individuelle Leistungsfeststellung.

Direkt im Anschluss an die Kommunikationsprüfung setzen die beteiligten Lehrkräfte die Note auf der Grundlage des Kriterienkatalogs und der Notentabelle fest und teilen diese unmittelbar der Schülerin bzw. dem Schüler auf Wunsch mit. Anforderungen und Bewertungskriterien der Kommunikationsprüfung werden im Vorfeld der Prüfung bekannt gegeben. Eine Niederschrift der Kommunikationsprüfung wird angefertigt und verbleibt bei den Prüfungsunterlagen.

Prüfungsinhalte

a. Monologisches Sprechen (Präsentation des Schwerpunktthemas)

Ziel

Bei der Präsentation des Schwerpunktthemas soll selbstständig ein Thema erarbeitet bzw. strukturiert und verständlich und anschaulich dargestellt und erläutert werden.

Inhaltliche Gestaltung

Das Thema wird von der Schülerin bzw. dem Schüler gewählt und mit der Fachlehrkraft abgestimmt. Es basiert auf den Erfahrungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler sowie auf Themen aus dem Unterricht. Es muss folgenden Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen entsprechen:

Hauptschulabschlussprüfung

Soziokulturelles Orientierungswissen/Themen der Klassenstufen 7–9

Beispiel

Me and my family; My trip to London; My favourite hobby/musical instrument/TV star/TV show

Werkrealschulabschlussprüfung

Soziokulturelles Orientierungswissen/Themen der Klassenstufen 7–10

Beispiel

Book presentation, Maintaining a bicycle, Carbon footprint, Technical and musical aspects of a guitar, How to deal with bullying

Realschulabschlussprüfung

Soziokulturelles Orientierungswissen/Themen der Klassenstufen 7–10

Beispiel

Book presentation, Maintaining a bicycle, Carbon footprint, Technical and musical aspects of a guitar, How to deal with bullying

Die Präsentation erfolgt in zusammenhängender und freier Rede (Stichworte als Gedankenstützen sind erlaubt). Werden die Schülerinnen und Schüler zu zweit geprüft, können sie jeweils ein eigenes Thema präsentieren. Es ist ebenfalls möglich, dass die Präsentationen zu einem gemeinsamen übergeordneten Thema gehalten werden können, solange klar erkennbar ist, welche Schülerin bzw. welcher Schüler für welchen Teil der Präsentation verantwortlich ist. Im Anschluss an die Präsentation sind kurze themenbezogene Rückfragen möglich.

b. Dialogisches Sprechen

Ziel

Bei kommunikativen und situativen Aufgabenformen steht die freie Sprachproduktion im Vordergrund. In der Fremdsprache soll spontan und situationsbezogen agiert und reagiert werden.

Inhaltliche Gestaltung

Dies soll in möglichst realitätsnahen Dialogen erfolgen, wobei Kommunikationssituationen von der Fachlehrkraft der Klasse vorgegeben werden. Die Kommunikationssituationen dürfen nicht wortgleich im Unterricht einstudiert werden.

Mögliche Kommunikationssituationen

At a restaurant; In a hotel; At the tourist information centre; Asking the way; Meeting others

c. Sprachmittlung

Ziel

In diesem Prüfungsteil soll in zweisprachigen Alltagssituationen zu Themen der Lebenswelt und des persönlichen Interesses interkulturell angemessen und adressatengerecht kommuniziert werden.

Inhaltliche Gestaltung

Inhalt dieses Prüfungsteils ist das sinngemäße Vermitteln und nicht das wortgenaue Übersetzen. Bei der Bewertung der ins Englische übertragenen Äußerung kommt es in erster Linie auf die Verständlichkeit und nicht auf die sprachliche Korrektheit an.

Hauptschulabschlussprüfung

Beispiel

On the underground

You're on a class trip in Berlin. At the central station you can see a man having problems. He is at the ticket counter but he doesn't understand what the man behind the desk tells him. Can you help the english visitor with our german operator? Say hello and try to help him.

Passenger (teacher)	Mediation (candidate)	Operator (student)
Excuse me, I lost my way. Can you help me to get to the Brandenburg Gate?		
	Der Herr …	
		Der kürzeste Weg ist mit der U-Bahn.
	…	
Which line do I have to take to get to the Brandenburg Gate?		
	…	
		Das ist die Linie U 55.
	…	
Thank you. Could I get one of these pocket underground maps, please?		
	…	
		Sicherlich. Bitte. Die Linie U 55 ist braun eingezeichnet. Die Karte ist umsonst.

Beispiel

At the airport

You're at London Heathrow Airport. You want to check in for a flight to Stuttgart. Right in front of you is a person that missed his flight. He doesn't speak English and the operator behind the check-in desk doesn't speak any German. Focus on the most important pieces of information and try to be polite.

Passenger (teacher)	Mediation (candidate)	Operator (student)
Ich habe meinen Flug nach Paris verpasst.		
	This man …	
		I'm sorry about that, but there are no other seats available at the moment.
	…	
Wieso nicht? In einer Stunde geht der nächste Flug nach Paris.		
	…	
		Well, that's right. But unfortunately it is fully booked.
	…	
Was soll ich jetzt machen? Ich habe heute Nachmittag ein wichtiges Treffen in Paris.		
	…	
		There are several options for you. You can wait for a free seat in one of the next planes. There's also a train to Paris in about an hour from Waterloo Station.
	…	
Das schaffe ich bei dem Verkehr niemals. Gibt es noch eine andere Möglichkeit?		

Realschulabschlussprüfung

Beispiel

At the airport

You are at Dublin Airport and you want to check in. Right in front of you is another passenger who needs to talk to the operator at the check-in desk. The passenger does not speak English very well, the operator does not speak any German. You help.

Passenger (teacher)	Mediation (candidate)	Operator (student)
Können Sie mir helfen, ich habe nämlich meinen Flug nach Frankfurt verpasst.		
	...	
		I'm sorry about that. The traffic situation is terrible today. Let me see whether there is another flight to Frankfurt.
	...	
Ich habe schon online nachgeschaut und gesehen, dass in einer Stunde noch ein Flug geht.		
	...	
		Well, that's right. There is one operated by a different airline. But unfortunately it is fully booked.
	...	
Was soll ich jetzt machen? Ich habe heute noch einen wichtigen Geschäftstermin, den ich nicht verschieben kann.		
	...	

Bewertung der Leistung in der Kommunikationsprüfung

Die drei Teile der Kommunikationsprüfung werden gemäß des vorgegebenen Kriterienkataloges mit Punkten bewertet.

Kriterienkatalog für die Kommunikationsprüfung

a. Monologisches Sprechen (Präsentation des Schwerpunktthemas) **10 Punkte**

Inhalt und Darstellung

5		Thema sehr umfassend und ausführlich bearbeitet, vorbildlich strukturiert, sehr hohe Informationsdichte, sehr anschaulich präsentiert, effektiver Medieneinsatz
4		Thema umfassend bearbeitet, hohe Informationsmenge, klar strukturiert, hohe Informationsdichte, verständnisunterstützender Medieneinsatz
3		Thema auf wesentliche Aspekte begrenzt, genügend Information, erkennbare Struktur, Medien unterstützen teilweise das Verständnis
2		Wenig informativ, wenig Anschauungsmaterial, kaum erkennbare Struktur, Medien nicht verständnisunterstützend genutzt
1		Kaum informativ, nicht strukturiert, Medien sind isoliert und ohne Funktion
0		Keine Vorbereitung, unverständliche/zusammenhanglose Äußerungen, kein Anschauungsmaterial

Sprache

5		Spricht sehr flüssig, nahezu fehlerlos und frei unter gelegentlicher Zuhilfenahme von Stichwörtern
4		Spricht flüssig mit leichten Fehlern, trägt mit Hilfe von Stichwörtern frei vor
3		Spricht mit gelegentlichen Unterbrechungen, macht Fehler, trägt mit Hilfe von Stichwörtern überwiegend frei vor
2		Spricht stockend, macht elementare sprachliche Fehler, gibt Text auswendig wieder, kann auf Fragen nur schwer reagieren
1		Spricht bruchstückhaft, macht das Verständnis stark beeinträchtigende Fehler, liest einen vorformulierten Text ab, reagiert kaum auf Fragen
0		Schweigt oder spricht unverständlich, reagiert nicht auf Fragen

b. Dialogisches Sprechen (kommunikativsituative Aufgabenformen) **10 Punkte**

Situationserfassung und Reaktion

5		Kann komplexe Situationen schnell erfassen, reagiert souverän, kann das Gespräch mitgestalten, geht auf die Gesprächspartnerin bzw. den Gesprächspartner ein
4		Kann komplexe Situationen erfassen, reagiert angemessen und sicher, trägt zur Aufrechterhaltung des Gesprächs bei
3		Kann einfache Situationen erfassen, trägt weitgehend zur Aufrechterhaltung des Gesprächs bei, reagiert zufriedenstellend, reagiert auf Fragen angemessen
2		Besitzt elementare Verständnismöglichkeiten, benötigt Hilfen bei der Deutung von Situationsmerkmalen, überlässt die Gesprächsinitiative der Partnerin bzw. Partner, hat Schwierigkeiten auf Fragen zu reagieren
1		Kein Bezug zur Gesprächspartnerin bzw. zum Gesprächspartner, leistet kaum einen eigenen Beitrag zum Gespräch, kann dem Gespräch kaum folgen
0		Es ist keine Verständigung möglich

Sprache

5		Spricht nahezu fehlerlos, verfügt über einen überdurchschnittlichen Wortschatz, macht zusammenhängende Aussagen
4		Spricht sehr flüssig und zusammenhängend, verfügt über einen differenzierten Wortschatz, macht wenige Fehler bei Strukturen
3		Spricht flüssig und verständlich mit einzelnen Fehlern, verwendet einen angemessenen Wortschatz mit einzelnen Lücken, ist unsicher bei der Verwendung von Strukturen
2		Spricht stockend, aber noch verständlich, verwendet einfache Strukturen und einfachen Wortschatz, macht häufige Fehler bei Strukturen und Wortwahl
1		Spricht bruchstückhaft, macht gravierende und das Verständnis erschwerende Fehler, verwendet einen reduzierten und nicht angemessenen Wortschatz
0		Schweigt oder spricht unverständlich

c. Sprachmittlung **10 Punkte**

10,0 – 8,5		Bewältigt die Sprachmittlungssituation in beiden Sprachen erfolgreich, kann zeitnah auf Äußerungen angemessen reagieren, kann die relevanten Informationen vollständig, sinngemäß und interkulturell angemessen übertragen, bedient sich eines umfangreichen/differenzierten Wortschatzes oder geeigneter Kompensationsstrategien, sprachlich korrekte und sehr flüssig dargebotene Äußerungen
8,0 – 6,5		Bewältigt die Sprachmittlungssituation in beiden Sprachen in weiten Teilen erfolgreich, kann in der Regel zeitnah auf Äußerungen angemessen reagieren, kann einen Großteil der relevanten Informationen sinngemäß und interkulturell angemessen übertragen, bedient sich eines guten Wortschatzes oder geeigneter Kompensationsstrategien, sprachlich meist korrekte und flüssig dargebotene Äußerungen
6,0 – 4,5		Bewältigt die Sprachmittlungssituation in beiden Sprachen zufriedenstellend, reagiert auf Äußerungen zeitlich noch angemessen, relevante Informationen werden in der Regel sinngemäß und interkulturell angemessen übertragen, bedient sich eines zufriedenstellenden Wortschatzes, kann z. T. auf geeignete Kompensationsstrategien zurückgreifen, sprachlich noch korrekte und flüssig dargebotene Äußerungen
4,0 – 2,5		Bewältigt die Sprachmittlungssituation in beiden Sprachen teilweise, reagiert verzögert auf Äußerungen, Informationen werden ausreichend sinngemäß übertragen, bedient sich eines einfachen Wortschatzes, kann nur gelegentlich auf geeignete Kompensationsstrategien zurückgreifen, macht häufige sprachliche Fehler, spricht stockend
2,0 – 0,5		Kann die Sprachmittlungssituation nicht aufrechterhalten, reagiert kaum auf Äußerungen, Informationen werden lückenhaft übertragen, bedient sich eines reduzierten Wortschatzes, kann nicht auf geeignete Kompensationsstrategien zurückgreifen, macht gravierende sprachliche Fehler, spricht bruchstückhaft
0		Reagiert nicht und schweigt

Bewertungsschlüssel

Punkte	Note
30,0 – 29,5	1,0
29,0	1,1
28,5	1,2
28,0	1,3
27,5	1,4
27,0 – 26,5	1,5
26,0	1,6
25,5	1,7
25,0	1,8
24,5	1,9
24,0 – 23,5	2,0
23,0	2,1
22,5	2,2
22,0	2,3
21,5	2,4
21,0 – 20,5	2,5
20,0	2,6

Punkte	Note
19,5	2,7
19,0	2,8
18,5	2,9
18,0 – 17,5	3,0
17,0	3,1
16,5	3,2
16,0	3,3
15,5	3,4
15,0 – 14,5	3,5
14,0	3,6
13,5	3,7
13,0	3,8
12,5	3,9
12,0 – 11,5	4,0
11,0	4,1
10,5	4,2
10,0	4,3

Punkte	Note
9,5	4,4
9,0 – 8,5	4,5
8,0	4,6
7,5	4,7
7,0	4,8
6,5	4,9
6,0 – 5,5	5,0
5,0	5,1
4,5	5,2
4,0	5,3
3,5	5,4
3,0 – 2,5	5,5
2,0	5,6
1,5	5,7
1,0	5,8
0,5	5,9
0	6,0

NIEDERSCHRIFT ÜBER DIE KOMMUNIKATIONSPRÜFUNG

Name: _____ Klasse: _____

Datum: _____ Uhrzeit: _____

Teil 1: Monologisches Sprechen (Präsentation des Schwerpunktthemas)											Punkte
0	1	2	3	4	5	Inhalt und Darstellung					
0	1	2	3	4	5	Sprache					
Teil 2: Dialogisches Sprechen (kommunikativ-situative Aufgabenformen)											Punkte
0	1	2	3	4	5	Situationserfassung, Reaktion					
0	1	2	3	4	5	Sprache					
Teil 3: Sprachmittlung											Punkte
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	

Erreichte Punktzahl (max. 30): _____ Note: _____

Unterschriften:

_____ _____

Fachlehrkraft der Klasse als Prüfer/in Weitere Fachlehrkraft

1.9.1.2. Die mündliche Prüfung (Kommunikationsprüfung) in der Wahlpflichtfremdsprache Französisch bzw. Englisch

In der Wahlpflichtfremdsprache wird eine mündliche Prüfung durchgeführt, für die das Kultusministerium zentrale Prüfungsmaßstäbe vorgibt.

Ziel der Kommunikationsprüfung

In der Kommunikationsprüfung sollen kommunikative Kompetenzen situations-, anwendungs- und partnerbezogen nachgewiesen werden. Persönliche Begegnungen sollen sprachlich gestaltet und auf Sprache soll reagiert werden. Weiterhin sollen Inhalte weitergegeben, Ergebnisse präsentiert und Sachverhalte bzw. Standpunkte diskutiert sowie sprachlich vermittelt werden.

Durchführung der Kommunikationsprüfung

Der Zeitraum für die Kommunikationsprüfung wird vom Kultusministerium festgesetzt.

Die Kommunikationsprüfung umfasst verpflichtend die folgende Prüfungsteile:

- Monologisches Sprechen (Präsentation des Schwerpunktthemas);
- Dialogisches Sprechen (kommunikativ-situative Aufgabenformen).

Die Schülerinnen und Schüler werden vom Fachausschuss einzeln oder zu zweit geprüft. Die Prüfung wird von der Fachlehrkraft der Klasse und einer weiteren von der Schulleitung bestimmten Fachlehrkraft abgenommen.

Der zeitliche Rahmen umfasst pro Schülerin bzw. Schüler ca. 10 Minuten, wobei die beiden Prüfungsteile in etwa den gleichen zeitlichen Umfang haben sollen. Die beiden Prüfungsteile sind in der festgelegten Reihenfolge ohne Pause zu absolvieren. Für die einzelnen Prüfungsteile ist keine Vorbereitungszeit vorgesehen. Es erfolgt eine individuelle Leistungsfeststellung.

Direkt im Anschluss an die Kommunikationsprüfung setzen die beteiligten Lehrkräfte die Note auf der Grundlage des Kriterienkatalogs und der Notentabelle fest und teilen diese unmittelbar nach der Prüfung der Schülerin bzw. dem Schüler auf Wunsch mit. Anforderungen und Bewertungskriterien der Kommunikationsprüfung werden der Schülerin bzw. dem Schüler im Vorfeld der Prüfung bekannt gegeben. Eine Niederschrift der Kommunikationsprüfung wird angefertigt und verbleibt bei den Prüfungsunterlagen.

Prüfungsinhalte

a. Monologisches Sprechen (Präsentation des Schwerpunktthemas)

Ziel

Bei der Präsentation des Schwerpunktthemas soll selbstständig ein Thema erarbeitet bzw. strukturiert sowie verständlich und anschaulich dargestellt und erläutert werden.

Inhaltliche Gestaltung

Das Thema wird von der Schülerin bzw. dem Schüler gewählt und mit der Fachlehrkraft abgestimmt. Es muss den Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen (soziokulturelles Orientierungswissen/Themen) der Klassenstufen 6–10 entsprechen.

Die Präsentation erfolgt in zusammenhängender und freier Rede (Stichworte als Gedankenstützen sind erlaubt). Werden die Schülerinnen und Schüler zu zweit geprüft, können sie jeweils ein eigenes Thema präsentieren. Es ist ebenfalls möglich, dass die Präsentationen zu einem gemeinsamen übergeordneten Thema gehalten werden, solange klar erkennbar ist, wer für welchen Teil der Präsentation verantwortlich ist.

Im Anschluss an die Präsentation sind kurze themenbezogene Rückfragen möglich.

Realschulabschlussprüfung

Beispiel 1

La Francophonie als Oberthema mit den beiden Unterthemen *la Belgique* und *le Québec*. Die Schülerinnen und Schüler sind nicht verpflichtet, ihre Präsentation oder die dazugehörenden Aufschriebe vor der Prüfung abzugeben. Eine Vorabkorrektur durch die Lehrkraft ist nicht zulässig. Beim Ablesen eines vorformulierten Textes kann die Präsentation mit dem Hinweis auf den freien Vortrag unterbrochen werden. Bei der Präsentation ist darauf zu achten, dass die verwendeten Medien möglichst wenig Text enthalten. Im Anschluss an die Präsentation sind kurze themenbezogene Rückfragen möglich.

Beispiel 2

Für das monologische Sprechen können die Schülerinnen und Schüler aus folgenden Themenbereichen auswählen:

- Alltagsleben in Frankreich: *la famille; l'école en France; la culture des jeunes; la musique française; les activités sportives en France; manger et boire; les vacances;*
- bedeutende Städte Frankreichs und ihre Sehenswürdigkeiten;
- eine Region Frankreichs im Überblick;
- eine wichtige Persönlichkeit oder Figur aus dem frankophonen Bereich.

b. Dialogisches Sprechen

Ziel

Bei kommunikativen und situativen Aufgabenformen steht die freie Sprachproduktion im Vordergrund. In der Fremdsprache soll spontan und situationsbezogen agiert und reagiert werden. Dies soll in möglichst realitätsnahen Dialogen erfolgen, wobei Kommunikationssituationen von der Fachlehrkraft der Klasse vorgegeben werden.

Die Kommunikationssituationen dürfen nicht wortgleich im Unterricht einstudiert werden.

Inhaltliche Gestaltung

Für das dialogische Sprechen erhält die Schülerin bzw. der Schüler zur Auswahl entweder einen Bildimpuls oder eine Situationsbeschreibung aus verschiedenen Themenbereichen (siehe oben). Die Lehrkraft wählt dafür geeignetes Bildmaterial selbstständig aus.

Mögliche Kommunikationssituationen

À la gare; À l'aéroport; Au restaurant; À l'hôtel; À l'office de tourisme; Demander son chemin; Une rencontre en ville; Une conversation téléphonique; Faire les courses.

Bewertung der Leistung in der Kommunikationsprüfung

Die beiden Teile der Kommunikationsprüfung (monologisches Sprechen, dialogisches Sprechen) werden gemäß des vorgegebenen Kriterienkataloges mit Punkten bewertet.

Kriterienkatalog für die Kommunikationsprüfung

a. Monologisches Sprechen (Präsentation des Schwerpunktthemas) 10 Punkte

Inhalt und Darstellung

5		Thema sehr umfassend und ausführlich bearbeitet, vorbildlich strukturiert, sehr hohe Informationsdichte, sehr anschaulich präsentiert, effektiver Medieneinsatz
4		Thema umfassend bearbeitet, hohe Informationsmenge, klar strukturiert, hohe Informationsdichte, verständnisunterstützender Medieneinsatz
3		Thema auf wesentliche Aspekte begrenzt, genügend Information, erkennbare Struktur, Medien unterstützen teilweise das Verständnis
2		Wenig informativ, wenig Anschauungsmaterial, kaum erkennbare Struktur, Medien nicht verständnisunterstützend genutzt
1		Kaum informativ, nicht strukturiert, Medien sind isoliert und ohne Funktion
0		Keine Vorbereitung, unverständliche/zusammenhanglose Äußerungen, kein Anschauungsmaterial

Sprache

5		Spricht sehr flüssig, nahezu fehlerlos und frei unter gelegentlicher Zuhilfenahme von Stichwörtern
4		Spricht flüssig mit leichten Fehlern, trägt mit Hilfe von Stichwörtern frei vor
3		Spricht mit gelegentlichen Unterbrechungen, macht Fehler, trägt mit Hilfe von Stichwörtern überwiegend frei vor
2		Spricht stockend, macht elementare sprachliche Fehler, gibt Text auswendig wieder, kann auf Fragen nur schwer reagieren
1		Spricht bruchstückhaft, macht das Verständnis stark beeinträchtigende Fehler, liest einen vorformulierten Text ab, reagiert kaum auf Fragen
0		Schweigt oder spricht unverständlich, reagiert nicht auf Fragen

b. Dialogisches Sprechen (kommunikativ-situative Aufgabenformen) **10 Punkte**

Situationserfassung, Reaktion

5		Kann komplexe Situationen schnell erfassen, reagiert souverän, kann das Gespräch mitgestalten, geht auf die Gesprächspartnerin bzw. den Gesprächspartner ein
4		Kann komplexe Situationen erfassen, reagiert angemessen und sicher, trägt zur Aufrechterhaltung des Gesprächs bei
3		Kann einfache Situationen erfassen, trägt weitgehend zur Aufrechterhaltung des Gesprächs bei, reagiert zufriedenstellend, reagiert auf Fragen angemessen
2		Besitzt elementare Verständnismöglichkeiten, benötigt Hilfen bei der Deutung von Situationsmerkmalen, überlässt die Gesprächsinitiative der Partnerin bzw. dem Partner, hat Schwierigkeiten auf Fragen zu reagieren
1		Kein Bezug zur Gesprächspartnerin bzw. zum Gesprächspartner, leistet kaum einen eigenen Beitrag zum Gespräch, kann dem Gespräch kaum folgen
0		Es ist keine Verständigung möglich

Sprache

5		Spricht nahezu fehlerlos, verfügt über einen überdurchschnittlichen Wortschatz, macht zusammenhängende Aussagen
4		Spricht sehr flüssig und zusammenhängend, verfügt über einen differenzierten Wortschatz, macht wenige Fehler bei der Verwendung von Strukturen
3		Spricht flüssig und verständlich mit einzelnen Fehlern, verwendet einen angemessenen Wortschatz mit einzelnen Lücken, ist unsicher bei der Verwendung von Strukturen
2		Spricht stockend, aber noch verständlich, verwendet einfache Strukturen und einfachen Wortschatz, macht häufige Fehler bei der Verwendung von Strukturen und Wortwahl
1		Spricht bruchstückhaft, macht gravierende und das Verständnis erschwerende Fehler, verwendet einen reduzierten und nicht angemessenen Wortschatz
0		Schweigt oder spricht unverständlich

Bewertungsschlüssel

Punkte	Note
20	1,0
19,5	1,1
19	1,2
18,5	1,3
18	1,5
17,5	1,6
17	1,7
16,5	1,8
16	2,0
15,5	2,1
15	2,2
14,5	2,3
14	2,5
13,5	2,6

Punkte	Note
13	2,7
12,5	2,8
12	3,0
11,5	3,1
11	3,2
10,5	3,3
10	3,5
9,5	3,6
9	3,7
8,5	3,8
8	4,0
7,5	4,1
7	4,2
6,5	4,3

Punkte	Note
6	4,5
5,5	4,6
5	4,7
4,5	4,8
4	5,0
3,5	5,1
3	5,2
2,5	5,3
2	5,5
1,5	5,6
1	5,7
0,5	5,8
0	6,0

1.9.2. DIE PRAKTISCHE PRÜFUNG IN DEN WAHLPFLICHTFÄCHERN AES UND TECHNIK

1.9.2.1. Die praktische Prüfung im Wahlpflichtfach Alltagskultur, Ernährung, Soziales (AES)

Ziel der praktischen Prüfung

In der praktischen Prüfung zeigen Schülerinnen und Schüler, dass sie zur Lösung von handlungsorientierten Aufgabenstellungen prozessbezogene und inhaltsbezogene Kompetenzen zielführend anwenden können. Dabei werden fachspezifische Arbeitsmethoden eigenständig geplant, durchgeführt und ausgewertet. Der Arbeitsprozess sowie das Arbeitsergebnis werden angemessen präsentiert und reflektiert.

Organisation und Durchführung der praktischen Prüfung

Zentrale Prüfungsmaßstäbe werden durch das Kultusministerium vorgegeben. Die Durchführung erfolgt innerhalb eines vom Kultusministerium festgesetzten Zeitraums. Die Prüfung kann einzeln oder zu zweit abgelegt werden. Im Ausnahmefall kann eine Gruppenprüfung durchgeführt werden.

Die Prüfung umfasst eine fachpraktische, handlungsorientierte Aufgabenstellung sowie ein Prüfungsgespräch. Der praktische Teil wird im Unterricht durchgeführt und umfasst 6 bis 9 Unterrichtsstunden, die nicht zwingend am Stück stattfinden müssen. Im Prüfungsgespräch werden neben der Fachkompetenz auch die Methoden-, Sozial- und Personalkompetenz der Schülerin bzw. des Schülers in den Blick genommen.

Die Prüfungsmodalitäten werden an die örtlichen Gegebenheiten (insbesondere Schulgröße und Fachraumkapazität) angepasst. Es sind verschiedene Modelle der Durchführung der praktischen Prüfung möglich.

Das Prüfungsgespräch dauert etwa 15 Minuten pro Schülerin bzw. Schüler und bezieht sich im Wesentlichen auf den praktischen Teil.

Der Fachausschuss besteht aus der AES-Lehrkraft der Klasse 10 und einer weiteren Lehrkraft. Die Anforderungen und die Bewertungskriterien der praktischen Prüfung werden im Vorfeld der Prüfung den Schülerinnen und Schülern bekannt gegeben.

Themenfindung und ausgewählte Themenbeispiele für die praktische Prüfung

- Die Prüfungsinhalte werden den Bildungsstandards der Klassenstufen 7–10 entnommen.
- Das Thema bzw. die Themen sollten mindestens zwei Bereiche der inhaltsbezogenen Kompetenzen verknüpfen.

Bildungsplan	Inhaltsbezogene Kompetenzen (Stichpunkte)	Verknüpfung der Bereiche
Funktionelle Lebensmittel exemplarisch analysieren (Verpackungsanalyse, Sensorik, Optik, ernährungsphysiologische Eigenschaften, Geschmackstest) und Alternativen erproben	Ernährungstrends; Bedarfsgerechte Ernährung; Lebensmittel als Nährstoffträger bewerten; Preis-Leistungs-Verhältnis	Klassenstufe 10: Ernährung und Gesundheit Klassenstufen 7–9: Ernährung Klassenstufen 7–9: Konsum
Erproben und Bewerten von Convenience-Produkten im privaten Haushalt unter ökologischen, ökonomischen und gesundheitlichen Aspekten.	Arbeits- und Prozessoptimierung für die Hausarbeit; Lebensmittel nach Verarbeitungsgraden kriteriengeleitet bewerten	Klassenstufen 7–9: Lebensbewältigung, Lebensgestaltung Klassenstufen 7–9: Ernährung
Eine textile Kulturtechnik erproben und das mögliche Potential (sozial, ökonomisch, ökologisch) reflektieren	Kreative und künstlerische Freizeitaktivitäten; Nachhaltiger Umgang mit Materialien und Arbeitsgeräten	Klassenstufen 7–9: Lebensbewältigung, Lebensgestaltung Klassenstufen 7–9: Konsum

Kriterien für die Bewertung der praktischen Prüfung

Fachkompetenz:

- Fachlich richtig;
- Korrekte Anwendung der Fachsprache;
- Informationen, Erfahrungen und Erkenntnisse aufzeigen (Informationsgehalt);
- Bewertung und Reflexion der eigenen Arbeitsprozesse sowie Arbeitsergebnisse;
- Sicherheit bei der Beantwortung von Fragen zum praktischen Teil.

Methoden- und Medienkompetenz:

- Auswahl, Aufbereitung und Präsentation von Informationsquellen, Erfahrungen und Erkenntnissen;
- Erfassen von Zusammenhängen.

Sozial- und Personalkompetenz:

- Übernahme von Verantwortung;
- Kooperation in der Gruppe;
- Selbstständigkeit;
- Sicheres Auftreten;
- Verständliche und angemessene Sprache;
- Reflexion des Lern- und Arbeitsprozesses;
- Flexibles Gesprächsverhalten.

Praktische Prüfung

Beispielaufgabe

Thema: Erproben und Bewerten von Convenience-Produkten im privaten Haushalt unter ökologischen, ökonomischen und gesundheitlichen Aspekten.

Aufgabenstellung: Erproben Sie ein Convenience-Produkt und vergleichen Sie dieses mit einer entsprechenden, selbst hergestellten Speise. Mögliche Produkte sind zum Beispiel Pizza, Fischstäbchen, Kartoffelbrei, Milchreis, Backmischung...
Analysieren Sie das Produkt und die entsprechende, selbst hergestellte Speise hinsichtlich folgender Aspekte:

- Ökonomischer Wert, Eignungswert (z. B. Zeitaufwand, Arbeitseinsatz, preislicher Unterschied);
- Ökologischer Wert (z. B. Verpackung, Umweltsiegel und Sozialsiegel, Energiebilanz, ökologischer Fußabdruck ...);
- Gesundheitswert (z. B. Energiedichte, Zuckergehalt, Zusatzstoffe ...);
- Genusswert.

Möglicher Verlauf

Praktischer Teil (6–9 Unterrichtsstunden)

- Auswahl eines Produktes, Recherche zum Produkt, Recherche und Auswahl eines alternativen Rezeptes (ca. 3 Unterrichtsstunden);
- Protokollieren der Arbeitsplanung und des Arbeitsprozesses;
- Materialbeschaffung;
- Nahrungszubereitung Convenience-Produkt und eigene Speise, Geschmackstest, Dokumentation des Arbeitsprozesses (ca. 3 Unterrichtsstunden);
- Auswertung unter anderem der Verpackungsanalyse und der Vergleiche, Fertigstellung des Protokolls.

Prüfungsgespräch (15 Minuten)

- Mögliche Inhalte: i. d. R. Zeitersparnis durch Convenience-Produkte, meistens Kostenersparnis durch eigene Herstellung (Mengenvergleiche beachten), anspruchsvollere Umwelt- und Sozialsiegel bei der eigenen Herstellung möglich, Zucker-, Salz- und Fettgehalt bei Fertigprodukten i. d. R. deutlich höher etc.;
- vertiefende Fragen der Lehrkraft.

1.9.2.2. Die praktische Prüfung im Wahlpflichtfach Technik

Ziel der praktischen Prüfung

In der praktischen Prüfung zeigen Schülerinnen und Schüler, dass sie zur Lösung von handlungsorientierten Aufgabenstellungen prozessbezogene und inhaltsbezogene Kompetenzen zielführend anwenden können. Dabei werden fachspezifische Arbeitsmethoden eigenständig angewandt. Der Arbeitsprozess sowie das Arbeitsergebnis werden angemessen präsentiert und reflektiert.

Organisation und Durchführung der praktischen Prüfung

Zentrale Prüfungsmaßstäbe werden durch das Kultusministerium vorgegeben. Die Durchführung erfolgt innerhalb eines vom Kultusministerium festgesetzten Zeitraums. Die Prüfung kann einzeln oder zu zweit abgelegt werden. In begründeten Ausnahmefällen kann eine Gruppenprüfung durchgeführt werden. Die Prüfung umfasst eine fachpraktische, handlungsorientierte Aufgabenstellung sowie ein Prüfungsgespräch. Der praktische Teil wird im Unterricht durchgeführt und umfasst 6 bis 9 Unterrichtsstunden.

- Das Thema für den praktischen Teil muss alle Bereiche der inhaltsbezogenen Kompetenzen abdecken:
  Die Aufgabenstellung kommt aus einem Teilbereich des Bereiches „Mensch und Technik“. Bei der Lösung der Aufgabenstellung sollen die Schülerinnen und Schüler während der Herstellung eines Produktes sowohl Kompetenzen aus dem Bereich „Werkstoffe und Produkte“ als auch „Systeme und Prozesse“ nachweisen.
- Die Prüfungsmodalitäten können an die örtlichen Gegebenheiten (insbesondere Schulgröße und Fachraumkapazität) angepasst werden. Es sind verschiedene Modelle der Durchführung der praktischen Prüfung möglich.
- Das Prüfungsgespräch dauert etwa 15 Minuten pro Schülerin bzw. Schüler und bezieht sich im Wesentlichen auf den praktischen Teil.
- Der Fachausschuss besteht aus der Technik-Lehrkraft und einer weiteren Lehrkraft.
- Die Anforderungen und die Bewertungskriterien der praktischen Prüfung werden im Vorfeld der Prüfung den Schülerinnen und Schülern bekannt gegeben.

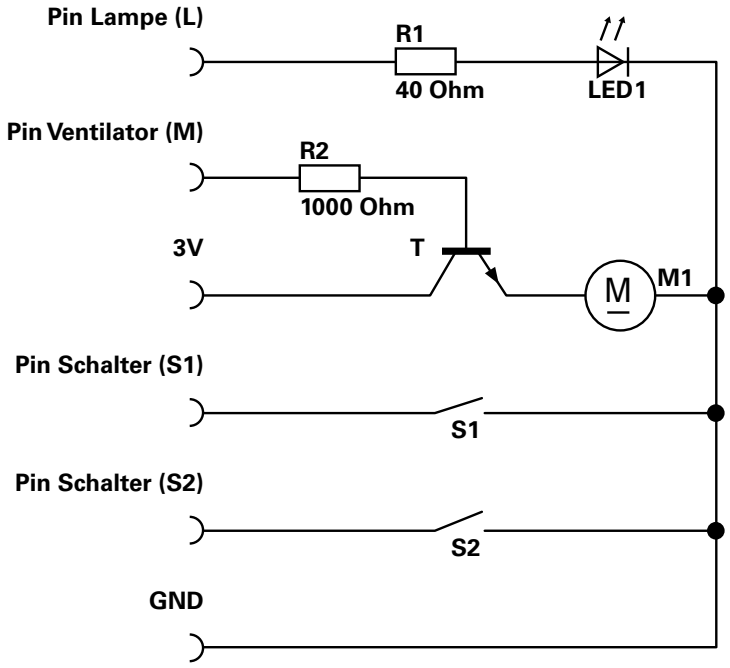
Praktische Prüfung

Beispielaufgabe

Thema:
Fensterlose Toiletten haben den Nachteil, dass sich schnell Gerüche und Schimmel bilden können.

Aufgabenstellung:
Bauen Sie mit den vorgegebenen Materialien ein Funktionsmodell, das dieser Problematik entgegenwirkt. Die Steuerung des Funktionsmodells erfolgt computergestützt (z. B. LOGO!, micro:bit).
Wenn das Licht (L) mit dem Schalter (S1) eingeschaltet wird, soll nach 5 Sekunden die Lüftung (M) automatisch angehen. Nach Ausschalten des Lichtes soll die Lüftung noch 3 Sekunden weiterlaufen, bevor sie ausgeht.
Über den Schalter (S2) kann nur die Lüftung direkt ein- und ausgeschaltet werden.

Schaltplan:



Bearbeitungszeit:

9 Unterrichtsstunden (3 x 3 Unterrichtsstunden)

Gegebenes Material:

Anzahl	Bezeichnung	Größe
2	Ein-, Ausschalter (Raster)	
1	Solarmotor mit Luftschraube	
1	LED weiß	
1	Widerstand (R1)	39 Ω
1	Widerstand (R2)	1000 Ω
1	Transistor NPN	BC 547
	Verbindungskabel	
	Holzstreifen, Kunststoffstreifen	
	Kleinteile	

Bewertungsbogen:

Beurteilungskriterien		Punkte
Schaltung	Funktion Lüftung über Transistor	2
	Funktion LED über Widerstand	2
	Übersichtlichkeit der Verbindungen	2
Programm	Funktion Lüftung über S2	1
	Funktion Lampe über S1	1
	Einschaltverzögerung Lüftung über S1	2
	Ausschaltverzögerung Lüftung über S1	2
	Effektive und schlanke Programmierung	2
Modell	Verdrahtung	1
	Handwerkliche Verarbeitung	3
	Befestigung von Motor, Schalter und LED	2
Gesamtpunkte		**20**

Bewertungsschlüssel:

Punkte	Note	Punkte	Note	Punkte	Note
20	1,0	13	2,7	6	4,5
19	1,2	12	3,0	5	4,7
18	1,5	11	3,2	4	5,0
17	1,7	10	3,5	3	5,2
16	2,0	9	3,7	2	5,5
15	2,2	8	4,0	1	5,7
14	2,5	7	4,2	0	6,0

2. Projektarbeit

Alle Schülerinnen und Schüler nehmen in Klassenstufe 9 an der Projektarbeit teil. Für Schülerinnen und Schüler, die in Klasse 9 oder 10 die Hauptschulabschlussprüfung anstreben, ist sie Teil der Prüfungsleistung. Schülerinnen und Schüler, die den Hauptschulabschluss am Ende von Klasse 10 anstreben, nehmen in Klasse 9 an der Projektarbeit teil.
Für alle anderen Schülerinnen und Schüler ist die Projektarbeit Teil der Jahresleistung des Faches Wirtschaft/ Berufs- und Studienorientierung (WBS) in Klasse 9.

2.1. Ziel

Ziel der Projektarbeit ist der handlungs- und produktorientierte Nachweis des Erwerbs der inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen in Form eines Projektes im Fach WBS sowie in einem weiteren Fach bzw. einer Leitperspektive in der Sekundarstufe I.

2.2. Durchführung

Die Projektarbeit umfasst die Vorbereitung mit der Themenfindung, Gruppenbildung und Projektbeschreibung, die Durchführung in der Schule im Umfang von mindestens 16 Unterrichtsstunden und die Präsentation des Projektergebnisses durch die Gruppe sowie ein daran anschließendes Prüfungsgespräch; Präsentation und Prüfungsgespräch dauern insgesamt für jeden Prüfling etwa 15 Minuten, wobei die zeitlichen Anteile von Präsentation und Prüfungsgespräch annähernd gleich sind.

Die Schülerinnen und Schüler schlagen das Thema der Projektarbeit vor, das die Schulleiterin oder der Schulleiter nach Vorlage der Projektbeschreibung im Einvernehmen mit den beiden beteiligten Lehrkräften genehmigt. Die Projektarbeit ist dem Fach WBS zugeordnet und muss einen mehrperspektivischen Ansatz mit Bezug zu einem weiteren Fach aufweisen; dabei soll eine Leitperspektive berücksichtigt werden.

Die Projektarbeit ist als Gruppenarbeit durchzuführen, wobei jede Schülerin oder jeder Schüler eine individuelle Note erhält. Eine Schülergruppe umfasst in der Regel drei bis fünf Schülerinnen bzw. Schüler. In begründeten Ausnahmefällen kann mit Genehmigung der Schulleiterin bzw. des Schulleiters die Projektarbeit auch als Einzelarbeit durchgeführt werden.

Im Anschluss an das Prüfungsgespräch setzt der Fachausschuss die Note für die Projektarbeit fest und teilt sie der Schülerin bzw. dem Schüler auf Wunsch mit.

Der Zeitraum der Projektarbeit wird vom Kultusministerium festgesetzt.

3. Übersicht über die Gewichtung in den Prüfungsfächern

3.1. Hauptschulabschlussprüfung

	Deutsch	Mathematik	Englisch		Projektarbeit
Jahres-leistung	50 %	50 %	50 %		100 % Vorbereitung Durchführung Präsentation
Prüfungs-leistung	schriftliche Prüfung 50 %*	schriftliche Prüfung 50 %*	50 %	schriftlich 3-fach	
				Kommunika-tionsprüfung 2-fach	

3.2. Werkrealschulabschlussprüfung

	Deutsch	Mathematik	Englisch		Wahlpflichtfach AES, Technik	
Jahres-leistung	50 %	50 %	50 %		50 %	
Prüfungs-leistung	schriftliche Prüfung 50 %*	schriftliche Prüfung 50 %*	50 %	schriftlich 3-fach	50 %	schriftlich 3-fach
				Kommunika-tionsprüfung 2-fach		praktische Prüfung 2-fach

3.3. Realschulabschlussprüfung

	Deutsch	Mathematik	Englisch bzw. Pflichtfremdsprache		Wahlpflichtfach AES, Technik, Wahl-pflichtfremdsprache	
Jahres-leistung	50 %	50 %	50 %		50 %	
Prüfungs-leistung	schriftliche Prüfung 50 %*	schriftliche Prüfung 50 %*	50 %	schriftlich 3-fach	50 %	schriftlich 3-fach
				Kommunika-tionsprüfung 2-fach		prakt. Prüfung bzw. Kommuni-kationsprüfung 2-fach

* Sofern die optionale mündliche Prüfung abgelegt wird, zählt innerhalb der Prüfungsleistung die schriftliche Prüfung dreifach, die mündliche Prüfung einfach.

4. Abschlussprüfungen für Schulfremde

Mit der Teilnahme an der Schulfremdenprüfung können Bewerberinnen und Bewerber, die keine öffentliche oder staatlich anerkannte allgemein bildende allgemeine Schule oder kein öffentliches oder staatlich anerkanntes sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit entsprechendem Bildungsgang besuchen, einen Hauptschulabschluss, einen Werkrealschulabschluss bzw. einen Realschulabschluss erwerben.

Die Abschlussprüfung für Schulfremde findet zusammen mit der ordentlichen Abschlussprüfung statt.

4.1. Hauptschulabschlussprüfung für Schulfremde

Wer den Hauptschulabschluss ohne Note in der Fremdsprache Englisch erworben hat, kann sich im Fach Englisch einer Prüfung unterziehen.

PRÜFUNGSTEILE

Die schriftliche Prüfung erstreckt sich auf die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch.
Die mündliche Prüfung erstreckt sich auf die Fächer der schriftlichen Prüfung, im Fach Englisch in Form der Kommunikationsprüfung, sowie nach Wahl der Teilnehmerin oder des Teilnehmers auf ein Fach aus den Naturwissenschaften (Biologie, Chemie oder Physik) oder auf ein gesellschaftswissenschaftliches Fach (Geschichte, Gemeinschaftskunde oder Geographie).
Die Präsentationsprüfung ersetzt die Projektarbeit und besteht aus folgenden Prüfungsteilen:

- Hausarbeit;
- Präsentation;
- Prüfungsgespräch.

GEWICHTUNG

Die Note in den Prüfungsfächern, in denen schriftlich und mündlich geprüft wurde, wird aus dem Durchschnitt der Noten für die schriftlichen und mündlichen Prüfungsleistungen gebildet.

4.2. Werkrealschulabschlussprüfung für Schulfremde

PRÜFUNGSTEILE

Die schriftliche Prüfung erstreckt sich auf die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch sowie auf das gewählte Fach des Wahlpflichtfachs (Technik oder Alltagskultur, Ernährung, Soziales).

Die mündliche Prüfung erstreckt sich auf

- eine der Naturwissenschaften Biologie, Chemie oder Physik;
- eines der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer Geographie, Geschichte und Gemeinschaftskunde;
- das Fach Englisch in Form der Kommunikationsprüfung;
- ein weiteres von der Teilnehmerin oder vom Teilnehmer zu benennendes schriftliches Prüfungsfach und
- auf Wunsch der Teilnehmerin oder des Teilnehmers oder nach Entscheidung des oder der Vorsitzenden auf weitere schriftliche Prüfungsfächer.

GEWICHTUNG

Die Note in den Prüfungsfächern, in denen schriftlich und mündlich geprüft wurde, wird aus dem Durchschnitt der Noten für die schriftlichen und mündlichen Prüfungsleistungen gebildet.

4.3. Realschulabschlussprüfung für Schulfremde

PRÜFUNGSTEILE

Die schriftliche Prüfung erstreckt sich auf die Fächer Deutsch, Mathematik, die Pflichtfremdsprache sowie auf das gewählte Fach des Wahlpflichtbereichs (Technik oder Alltagskultur, Ernährung, Soziales oder Wahlpflichtfremdsprache).

Die mündliche Prüfung erstreckt sich auf

- eine der Naturwissenschaften Biologie, Chemie oder Physik;
- eines der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer Geographie, Geschichte und Gemeinschaftskunde;
- die Pflichtfremdsprache in Form der Kommunikationsprüfung;
- ein weiteres von der Teilnehmerin oder vom Teilnehmer zu benennendes schriftliches Prüfungsfach, gegebenenfalls in der Wahlpflichtfremdsprache in Form der Kommunikationsprüfung und
- auf Wunsch der Teilnehmerin oder des Teilnehmers oder nach Entscheidung des oder der Vorsitzenden auf weitere schriftliche Prüfungsfächer.

GEWICHTUNG

Die Note in den Prüfungsfächern, in denen schriftlich und mündlich geprüft wurde, wird aus dem Durchschnitt der Noten für die schriftlichen und mündlichen Prüfungsleistungen gebildet.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Thouretstr. 6
70173 Stuttgart
www.km-bw.de

Redaktion:
Sönke Asmussen, Petra Conrad, Nina Faure, Thomas Hartmann,
Simone Langendorf, Yvonne Lenz, Hermine Markert, Hans-Martin Schühle,
Stefan Sodtke

Lektorat:
Isabel Beeg, München

Fotos:
iStockphoto: Chagin (Titel); iStockphoto: Steve Debenport (S. 16),
noipornpan (S. 30), nemke (S. 36), nensuria (S. 50); stock.adobe.com: pst
(S. 57)

Layout:
Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe

Druck:
Bechtel Druck GmbH & Co. KG, Ebersbach/Fils

Nachdruck 2019

GUTE **BILDUNG**
Beste Aussichten
Baden-Württemberg

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT